

# hub



**HANDELSKAMMER**  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

DAS MAGAZIN DER HANDELSKAMMER  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Ausgabe 03/18 | Oktober 2018

**GV HKSÖL**  
Bilanz und  
Vorschau S. 28

**ACHTUNG,  
ANGRIFF!**  
So kann man sich  
vor Cyberattacken  
schützen S. 14

**IDENTIFIKATION**  
... als Erfolgsfaktor für  
Unternehmen S. 20

Konferenzen:  
**SICHERHEIT**  
ist Trumpf  
S. 8



**ZUM  
LEBENSERHALT.**

**ZUR  
LEBENSFREUDE.**

**Lebenssituationen sind vielfältig.  
Unsere Lösungen auch.**

Um zu verstehen, muss man zuhören. Sprechen Sie mit uns und wir finden die Lösung,  
die am besten zu Ihnen passt. [www.generali.at](http://www.generali.at)



Unter den Flügeln des Löwen.

# INHALT

## EDITORIAL

**4** Heinz Felsner, Präsident der HKSÖL, und Urs Weber, Generalsekretär der HKSÖL

## AKTUELL

**5** News in Kürze

## COVER

**8** Im Gespräch – Roman Bühler, Shernpany

## THEMA SICHERHEIT

- 12** Sichere IT:  
Wechsel mit Bedacht
- 14** Sicher im Netz: Achtung, Angriff!
- 19** Sicher bei Anlagen: Finanzmarkt reloaded

## BUSINESS

**16** Business in Kürze

## VERHALTENSÖKONOMIE

- 20** Der Durchschnitt zählt
- 22** Identifikation schafft Erfolg

## FINANZEN

**24** Finanzen in Kürze

## INTERN

- 28** HKSÖL-Generalversammlung
- 30** Friends 4 Friends Vösendorf
- 31** Top Talk Erfolgsfaktor Schweiz
- 32** Top Speakers Lounge: G5

## STANDARDS

- 18** Neue HKSÖL-Mitglieder
- 26** Business People
- 34** Präsidium und Direktionsrat der HKSÖL
- 35** HKSÖL inside/Impressum



**Roman Bühler**  
ist CEO von  
Shernpany.

**UNSER COVER**

## GUT FÜR SIE. GUT FÜR IHR GESCHÄFT.

### Unser Ziel ist messbare Wertschöpfung für unsere Mitglieder!

Wir helfen Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein, erfolgreich in den österreichischen Markt oder den CEE-Raum einzutreten. Umgekehrt unterstützen wir österreichische Unternehmen auf ihrem Weg in den Schweizer Wirtschaftsraum. Vor allem haben wir unser Netzwerk: Mit Persönlichkeiten und Unternehmen, die für den Erfolg unserer Mitglieder wichtig sind, stehen wir in direkter Verbindung.

Zu unseren Leistungen zählen darüber hinaus Marktanalysen, Datensammlungen, Veranstaltungsorganisationen und vieles mehr – nähere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.hk-schweiz.at](http://www.hk-schweiz.at).

**Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein:  
Ihr Netzwerk seit 1921**

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein | A-1040 Wien, Schwindgasse 20  
| +43(0)1 512 59 59-0 | [info@hk-schweiz.at](mailto:info@hk-schweiz.at)



**HANDELSKAMMER**  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

**DIE HKSÖL  
UNTERSTÜTZT  
SIE BEI DER  
MEHRWERTSTEUER-  
RÜCKFORDERUNG!**

Finden Sie nähere Informationen  
online auf [www.hk-schweiz.at](http://www.hk-schweiz.at)  
oder per E-Mail:  
[wallner@hk-schweiz.at](mailto:wallner@hk-schweiz.at)

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,



Heinz Felsner,  
Präsident HKSÖL

mit dem Begriff „Sicherheit“ verbinden die meisten Menschen positive Erwartungen: Schutz vor Einflüssen, die sie für ihre Person und ihre Umgebung – jetzt und in der Zukunft – als unerwünscht, ja gefährlich ansehen.

Unabhängig von der empirisch bestätigten Erkenntnis, dass es im Leben keine absolute Sicherheit geben kann, ist „Sicherheit“ Geschäftsgrundlage für viele Anwendungsbereiche, von Versicherungen und Banken zu den Lieferanten von Produkten und Dienstleistungen – und für die Politik. Aber ehrlich – wie oft sind Sie schon von Versprechungen und Zusicherungen aus einem dieser Bereiche, die Sie als nicht erfüllt erkennen mussten, enttäuscht worden? Für viele Produkte und Dienstleistungen bestehen Schutzbestimmungen, die den Benützern von Geräten und Anlagen „Sicherheit“ geben sollen. Das funktioniert auch weitestgehend – wie könnte man sonst ohne permanente Angstzustände Aufzüge, Gebäude und Strassen benützen oder Werkzeuge und Autos in Betrieb setzen ...

Sicherheitsstandards ermöglichen das, die gemeinsam von öffentlichen Institutionen mit der Wirtschaft und den Anwendern geschaffen wurden und ständig weiterentwickelt werden. Unabhängige, fachlich hochqualifizierte Institutionen sorgen auf nationaler und globaler Ebene dafür, dass diese Vorschriften auch eingehalten werden. So weit, so gut. Aber was ist beispielsweise mit „Sicherheitsversprechungen“ der Finanzwirtschaft?

Zehn Jahre nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers wird heftig diskutiert, ob seither die Lehren aus dieser globalen Krise gezogen wurden – mit dem vielfach bedauerten Ergebnis, dass das nur unvollständig geschehen sei. Und welche Sicherheiten bieten Ihnen die Politiker, die Sie wählen, für die Realisierung ihrer Versprechungen an?

Ich wünsche Ihnen Durchblick und Weitsicht bei der Beantwortung dieser Fragen und damit die Möglichkeit, Ihr persönliches Umfeld so sicher wie möglich zu gestalten.

**Mit den Wünschen für eine dazu anregende Lektüre  
und herzlichen Grüßen**

Ihr

Heinz Felsner

Urs Weber,  
Generalsekretär HKSÖL



## SICHERHEIT

Das Thema „Sicherheit“ wird aktuell speziell mit der Migrationssituation in Verbindung gebracht: nicht nur die Flüchtlingsströme, sondern auch Folgen der neuen (teilweise wirtschaftsfeindlichen) Gesetzgebung, aber natürlich auch immer wieder ernsthafte Integrationsprobleme.

Wir benötigen dringend qualifizierte Zuwanderung. Nicht etwa mangelnde Aufträge, sondern fehlende Fachkräfte stellen ein ernsthaftes Wirtschaftsproblem dar. Vielleicht liesse sich von den Ländern, welche die berufliche Migration erfolgreich steuern (wie z. B. Kanada), etwas lernen. Gleichzeitig erscheint mir die Idee eines „Marshallplans“ für Afrika interessant: Die Ursachen der ungewollten Migration an der Quelle zu bekämpfen kommt mir sinnvoller vor als die Erhöhung der Mauern rund um Europa; davon profitieren wahrscheinlich nur Hersteller von Leitern, um diese zu überwinden ... Kommt die Wirtschaft am südlichen Kontinent in Schwung, entstehen zudem neue Absatzmärkte. Auch nicht schlecht.

Zu guter Letzt, und wiederum als persönliche Meinung: Wir sind in Europa stolz auf die soziale Marktwirtschaft. Zudem ist Europa doch die Wiege der Aufklärung, prägte den Humanismus stark; nach wie vor sehen wir uns gerne als „Gralshüter“ dieser Errungenschaften. Wenn wir's damit ernst meinen, würde uns eine abgestimmte und koordinierte, den Regelungen für Asylsuchende gut anstehen. Ohne gleich generell offene Türen zu fordern, wie sie ursprünglich von Kanzlerin Merkel angeboten wurden.

Wird nun wirklich konsequent auf den Migrationsbedarf und -druck eingegangen, eine stabile europäische Lösung erreicht, die auch den Herkunftsländern hilft, erreichen wir ein „triple dipping“: dringend benötigte Fachkräfte, Reduktion der Flüchtlingsströme, Entwicklung neuer Märkte – und auch so etwas Banales wie ein gutes Gewissen. Alle drei Vorteile würden uns auch beim weit gefassten Begriff „Sicherheit“ helfen: bei der Sicherheit für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort, der Verbrechensvermeidung. Und gutes Karma gibt's als Zugabe ...

Herzlich, Ihr

Urs Weber

## TOURISMUS IN KÜRZE

◆ **KINO AM BERG.** Auf der Diavolezza (Graubünden) wurde das höchstgelegene Virtual-Reality-Kino der Welt eingeweiht. Mittels Virtual-Reality-Brille können die Sommergäste in die Winterwelt eintauchen.

◆ **HOFFUNGSMARKT INDIEN.** Der österreichische Tourismus verzeichnet ein Gästeplus aus Indien. Im ersten Halbjahr 2018 reisten knapp 111.000 indische Gäste (+ 5,8 %) nach Österreich und verbrachten hier 197.000 Nächte.

◆ **URLAUBSGELD.** Die Österreicher haben heuer im Sommer deutlich mehr Geld für den Urlaub springen lassen als im Vorjahr. Beim grössten heimischen Tourismuskonzern Verkehrsbüro Group, zu dem die Ruefa-Reisebüros gehören, legte der Umsatz um 10 % zu, die Passagierzahl um 5 %.

◆ **NEUAUSRICHTUNG.** Die beliebte Veranstaltung „Princely Tattoo“ wird künftig alle zwei Jahre aufgeführt werden. Der Veranstaltungsort bleibt auf der historischen Burgruine Schellenberg, Liechtenstein.

## VIRTUOSE AUSZEICHNUNG

**Preisträger. Schweiz Tourismus wurde als beste nationale Tourismusorganisation ausgezeichnet.**

Im Rahmen der „Virtuoso Travel Week“, des weltweit grössten Luxus-Reiseagenten-Events, durfte Schweiz Tourismus (ST) die Auszeichnung „Tourism Board of the Year“ entgegennehmen. Schweiz Tourismus konnte sich gegen Mitbewerber aus Australien, Mexiko, Neuseeland und Slowenien durchsetzen. Das Schweizer Tourismusmarketing von ST ist nach 2013 und 2014 bereits zum dritten Mal Träger dieses Preises, der von Reiseagenten vergeben wird. Virtuoso ist ein Netzwerk von mehr als 1.000 Luxus-Reiseagenturen mit 17.500 Reiseagenten weltweit, aber mit Fokus auf Nord- und Südamerika. ◆

[www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com)

## STARKER SOMMER

**Zuwachs. Die österreichischen Bergbahnen verzeichneten im vergangenen Sommer ein deutliches Umsatzplus.**

Die Bergbahnen in Österreich haben dieses Jahr vom generell starken Sommertourismus profitiert. In allen Bundesländern erwirtschafteten die Betriebe sowohl bei den Umsätzen als auch bei den Erstzutritten deutliche Zuwächse, wie der Fachverband der Seilbahnen bekanntgab. Im Schnitt lag das Umsatzplus zwischen 5 und 20 %. In den vergangenen Jahren wurde das Angebot im Sommer laufend erweitert und verbessert. Übers Jahr gesehen liegt der Anteil der Sommerbergbahnen am Gesamtumsatz bei 15 %. ◆

[www.seilbahnen.at](http://www.seilbahnen.at)



Die Aktion ermöglicht Hotelübernachtungen in ungewöhnlichen Locations.

## HOTEL AUF ZEIT

**Erfolgsgeschichte. Die im Rahmen der diesjährigen Städte-Kampagne von Schweiz Tourismus (ST) lancierten Pop-up-Hotels sind ein Erfolg auf der ganzen Linie.**

In elf Schweizer Städten stehen seit Anfang Juni Hotelbetten, wo sie vorher undenkbar waren: auf einem Boot, in Burgtürmen oder in einem ehemaligen Ballsaal. Das Angebot wurde sehr gut angenommen: Einzelne Unterkünfte waren kurz nach der Lancierung am 5. Juni 2018 schon für den ganzen Sommer ausgebucht. Über 90 % der Übernachtungen gehen auf das Konto von Schweizer Gästen, oftmals sogar von Einheimischen, die in derselben Stadt wohnhaft sind – sie lernen so ihre Städte auf eine neue Art kennen. In neun von elf Zimmern geht die Aktion nun in die Verlängerung. ◆

[www.myswitzerland.com/popup](http://www.myswitzerland.com/popup)





84 % der Wertschöpfung des Flughafens Altenrhein werden in der Region wirksam.

## GELD FÜR FORSCHUNG

**Schweizer Firmen investieren weltweit am meisten in Forschung und Entwicklung.**

**W**eltweit haben Grosskonzerne im vergangenen Jahr ihre Innovationsbudgets kräftig aufgestockt, zeigt eine aktuelle Studie von EY. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) der 500 grössten F&E-Investoren der Welt stiegen 2017 um 6 % auf 532 Mrd. Euro. Unter den Top 500 sind elf Unternehmen aus der Schweiz: Roche (Rang 8 von 500), Novartis (12), Nestlé (89), ABB (113), STMicroelectronics (115), TE Connectivity (174), Swisscom (266), Swatch (299), Schindler (336), LafargeHolcim (377) und Compagnie Financière Richemont SA (380). Sie investierten 2017 23 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung, das entspricht 6 % des Umsatzes. Gemessen an der „F&E-Intensität“ liegt die Schweiz auf dem ersten Platz, gefolgt von den USA und Schweden. ●

[www.ey.com](http://www.ey.com)

## ABGEHOBEN: LUFTBRÜCKE

**Der Flughafen Altenrhein ist für die Region ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.**

**E**ine Studie der Industriellenvereinigung Vorarlberg, des Arbeitgeberverbandes Rheintal, des Rheintaler Wirtschaftsforums und des Rheintaler Unternehmertreffs hat die Bedeutung des Flughafens Altenrhein für die Region untersucht. Demnach sind seine Auswirkungen hinsichtlich Wertschöpfung, Kaufkraft und Beschäftigung in der Region deutlich höher als meist angenommen. Der gesamte Wertschöpfungseffekt des Flughafens Altenrhein im Jahr 2016 beträgt 55,76 Mrd. Euro. Weiters entstehen durch den Flughafen direkt sowie durch die Einkommenseffekte durch die Beschäftigten 534 Arbeitsplätze. Ein weiterer untersuchter Aspekt ist der Zeitgewinn durch eine kürzere Anreise und Flugzeit. Dadurch entsteht ein Produktivitätsgewinn, der in der Studie mit 9,6 Mio. Euro jährlich bewertet wird. ●

[www.iv.at](http://www.iv.at) | [www.sgba.ch](http://www.sgba.ch)

## KLEINE GANZ GROSS

**Schweizer Klein- und Mittelbetriebe sind erfolgreich.**

**D**ie aktuelle Studie „Schweizer KMU-Wirtschaft 2018 – Erfolgreich im globalen Wettbewerb“ der Credit Suisse zeigt, dass eine grosse Mehrheit der Firmen in der Schweiz ihre heutige Wettbewerbsposition als gut oder befriedigend bewertet. Die meisten der 1.100 befragten KMU erachten aber eine laufende Weiterentwicklung ihres Unternehmens als notwendig, um konkurrenzfähig zu bleiben. Die Mehrheit verfügt über genügend finanziellen Spielraum, um die dafür nötigen Investitionen zu tätigen. Eine Herausforderung ist die zunehmende Internationalisierung des Wettbewerbs. Vor zehn Jahren hatte erst jedes dritte KMU ausländische Mitbewerber – heute ist es jedes zweite. In der Digitalisierung sehen die Unternehmen durchwegs mehr Chancen als Risiken. ●

[www.wko.at](http://www.wko.at)

## AKTUELL IN KÜRZE

- **KLIMASCHUTZ.** Das vergangene Jahr stand für die LIFE Klimastiftung Liechtenstein im Zeichen der Digitalisierung und der Kooperation für mehr Klimaschutz. Zu den wichtigsten Projekten der Stiftung gehörte die Erschliessung der Blockchain-Technologie für den Klimaschutz.
- **GUTE AUFTRAGSLAGE.** Laut dem aktuellen Einkaufsmanagerindex steht es gut um die Schweizer Industrieunternehmen. Der sogenannte Purchasing Managers Index (PMI, saisonbereinigt) stieg nach einer Stagnation in den Vormonaten zuletzt wieder an.
- **ZUKUNFT DES BAUENS.** Die Universität Liechtenstein, die ETH Zürich und das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal lassen in einem gemeinsamen Dissertationsprojekt die Potenziale der Digitalisierung bei Planung, Bauausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden ausloten.
- **POSITIVE ENTWICKLUNG.** In Österreich stiegen die Einkommen je Agrarbetrieb 2017 gegenüber dem Vorjahr um 14 % auf 31.133 Euro, wie der „Grüne Bericht“ des Landwirtschaftsministeriums zeigt.
- **AUSZEICHNUNG.** Der Österreich-Pavillon bei der Weltausstellung in Astana 2017 wurde für seine kreative Umsetzung des Themas Energie mit dem Red Dot Award 2018 ausgezeichnet.

Wirtschaft/Aktuell



## BAUBOOM

**Österreichische Baufirmen sind unter den umsatzstärksten Firmen Europas.**

Die Baubranche boomt. Wie ein Report des Beratungsunternehmens Deloitte belegt, konnten die 20 umsatzstärksten Bauunternehmen Europas ihren Umsatz 2017 um 5 % steigern, der Börsenwert stieg um 21 %. Mit STRABAG und Porr finden sich gleich zwei österreichische Vertreter unter Europas umsatzstärksten Top 20. ●

[www2.deloitte.com](http://www2.deloitte.com)

NZZ-Podium Berlin vom 15. Mai 2018 zum Thema „Modern Times“, u. a. mit dem Verwaltungsratspräsidenten von Roche, Christoph Franz (zweiter von links). Bild: Joachim Liebe.



## INSPIRATION AM PODIUM

**Die Veranstaltungen der Reihe NZZ Podium werfen auf inspirierende Weise einen etwas anderen Blick auf Deutschland, Europa und die Welt.**

Die „Neue Zürcher Zeitung“ gilt mit über 50 Auslandskorrespondenten als eine der besten und traditionsreichsten Zeitungen der Welt. Das NZZ-Podium Deutschland und Österreich ist die führende publizistische Veranstaltungsreihe der „Neuen Zürcher Zeitung“. Andrea Roman Sorg, Leiter des NZZ-Podiums: „Das NZZ-Podium macht die ‚Neue Zürcher Zeitung‘ in Berlin, Wien, München, Hamburg, Köln, Stuttgart und Heidelberg live erlebbar.“ Moderiert wird jeweils durch eine NZZ-Persönlichkeit. Die Referenten sind international anerkannte Personen des Zeitgeschehens, Intellektuelle und andere Impulsgeber.

Das NZZ Podium wird in den Ausgaben der „Neuen Zürcher Zeitung“ sowohl online als auch im Print publizistisch begleitet. Unter anderem runden Gastbeiträge der Gäste in der NZZ sowie ein eigener Youtube-Kanal die Veranstaltungen ab.

**Hochkarätig:** Im Schnitt verzeichnet NZZ-Podium Berlin pro Ausgabe rund 250 Gäste. Seit 2014 sassen gegen 8.000 Personen im Publikum von NZZ-Podium Berlin, Bayern und Baden Württemberg. In der zweiten Jahreshälfte werden auch NZZ-Podium NRW in Köln und NZZ-Podium Hamburg sowie NZZ-Podium Wien lanciert.

So dreht sich am 22.10. in der österreichischen Bundeshauptstadt alles um das Thema Demokratie. Das NZZ Podium, das in Kooperation mit der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein sowie der Schweizerischen Botschaft im Wiener Museumsquartier abgehalten wird, begrüsst prominente Gäste. So werden z. B. Bundeskanzler a. D. Christian Kern oder der Schriftsteller Robert Menasse erwartet.

Info: [www.podium-berlin.nzz.ch](http://www.podium-berlin.nzz.ch)

# Sind Sie **SICHER?**

*Dass Daten vertraulich bleiben, ist gerade bei Sitzungen zu sensiblen Themen von grösster Bedeutung.*

Für Sherpany als Anbieter von Software für Sitzungsmanagement ist Sicherheit also höchstes Gebot. Wir sprachen mit Roman Bühler, einem der Gründer des Unternehmens, über Bedenken der Kunden und Lösungsansätze.

**hub:** Welche Sicherheitsbedenken haben Manager, wenn es um die Digitalisierung ihres Sitzungsmanagements geht?

**Roman Bühler:** Die Bedenken sind abhängig von der Perspektive und der Situation der befragten Person und ihrer Organisation. Der CEO eines Finanzinstituts fokussiert sich auf andere Risiken als der CIO eines Industrieunternehmens. Generell nehmen wir im Markt folgende Überlegungen wahr:

Der Trend zur Digitalisierung bringt, unabhängig vom Sitzungsmanagement, neue Herausforderungen für die bisher analog ausgeführten Businessprozesse mit sich. Die zusätzliche Dimension der IT erwirkt zwar eine erhebliche Effizienzsteigerung, birgt aber durch das Miteinbezie-

hen neuer Stakeholder auch andere Risiken. Diese müssen in einer abteilungs- oder auch unternehmensübergreifenden Zusammenarbeit evaluiert und verstanden werden.

Des Weiteren ist der unbefugte Zugriff auf Informationen eine zentrale Thematik in der Informationssicherheit. Dabei ist es irrelevant, ob eine Lösung analog, digital, inhouse oder ausgelagert ist. Je sensibler die Information, desto grösser die Sorge um deren Vertraulichkeit. Während man für den Zugriff auf analoge Dokumente physisch vor Ort sein muss, sind digitale Informationen potenziell von überall zugänglich. Dies resultiert darin, dass sich das Zugriffskonzept erheblich verändert und die Vertraulichkeit entsprechend aufwändiger geschützt werden muss.

Redet man von Informationssicherheit, fällt generell schnell das Key-Wort Malware. Malware ist der Oberbegriff für eine Vielzahl von Schadprogrammen wie beispielsweise Viren, Ransomware oder Trojaner. Alleine im Jahr 2017 wurden vom Antiviren-Software-Hersteller Avira

pro Tag über 4 Millionen Viren identifiziert und blockiert. Im Gegensatz zu analogen Objekten sehen sich die digitalen Gegenstücke einer neuen Bedrohungslage ausgesetzt: Neu kämpfen sie nicht gegen Wasser, Diebstahl oder Brand, sondern gegen Hacker und Viren.





Der Trend zur Digitalisierung bringt neue Herausforderungen für die bisher analog geführten Businessprozesse mit sich.

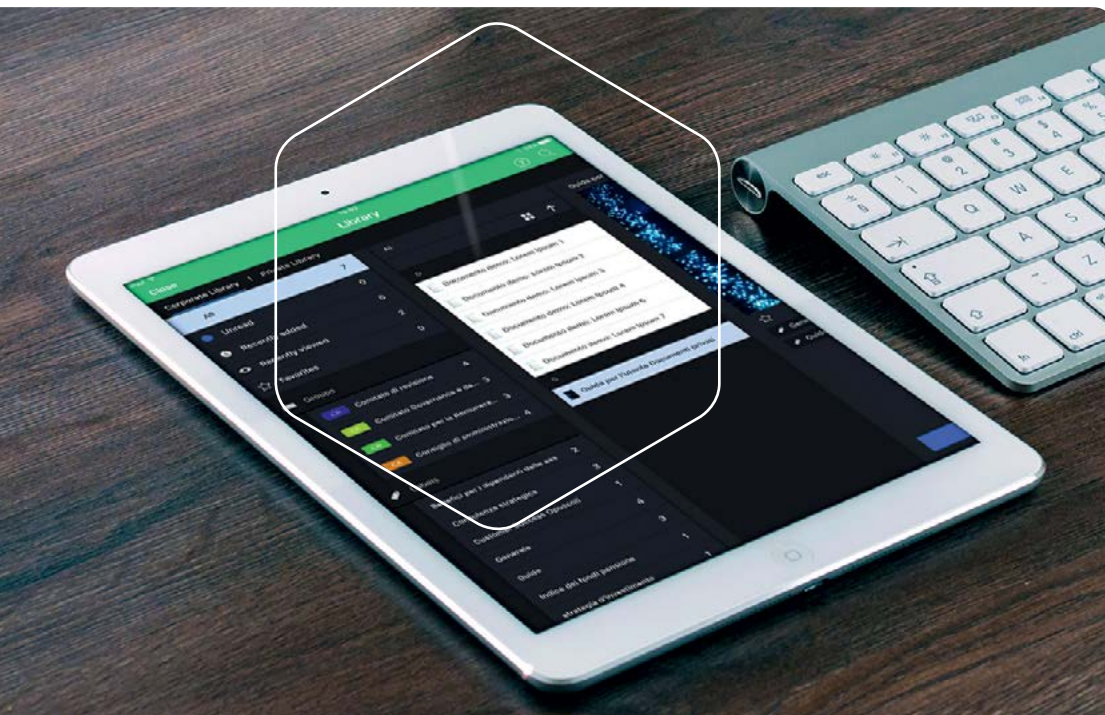
Die letzte zentrale Sorge bei der Digitalisierung des Sitzungsmanagements ist der physische Speicherort der Daten. Wenn vor der Digitalisierung die Informationen physisch und lokal verteilt und kontrolliert wurden, sind sie jetzt in einem internen oder externen Datacenter gespeichert.

Wo das Datacenter steht, spielt vor allem aus einer Compliance-Perspektive eine wichtige Rolle. Denn der Standort bestimmt zu einem großen Teil, welche Gesetze und Regulationen auf die Informationen anwendbar sind. Befindet sich das Datacenter beispielsweise in

den USA, können sich die Behörden auf rechtlichem Weg Zugang zu vertraulichen Kundendaten verschaffen.

**hub:** Welche dieser Sorgen sind begründet?

**Bühler:** Grundsätzlich sind alle Sorgen



Die Risiken für das Sitzungsmanagement unterscheiden sich, da Sitzungen unterschiedliche Ausprägungen haben.

nachvollziehbar. Deren Einschätzung aber hängt von der jeweiligen Implementierung der digitalen Sitzungsmanagementlösung ab (Auswahl des Tools, Bedürfnisse der Firma, Art der Prozesse). Aus der Sicht von Sherpany adressieren wir die Bedenken unserer Kunden mit verschiedenen technischen und organisatorischen Massnahmen.

Durch eine proaktive und enge Zusammenarbeit mit unseren Kunden, externe Zertifizierungen sowie die Ermöglichung von Audits geben wir unseren Kunden transparent Einblicke in unsere Prozesse und Strukturen.

Unbefugter Zugriff wird seitens Sherpany auf zwei Ebenen verhindert. Durch Massnahmen wie Autorisierung, Authentisierung sowie starke Verschlüsselung wird die Vertraulichkeit der Informationen technisch sichergestellt. Dies wird mittels regelmässiger Security-Tests überprüft und bestätigt. Zusätzlich haben wir Best-Practice-Konzepte wie das 4-Augen- oder das Need-to-Know-Prinzip in

unsere Sicherheitsprozesse implementiert, welche die Effektivität und Effizienz der technischen Massnahmen überwachen und sicherstellen.

Betreffend Malware ist Sherpany als eine auf Sicherheit fokussierte SaaS-Lösung entsprechend bestens geschützt. Wir arbeiten mit komplexen und spezialisierten Enterprise-Lösungen, welche nicht nur Angriffe selber verhindern, sondern auch Anomalien innerhalb der Infrastruktur erkennen und entsprechende Massnahmen auslösen. Zusammen mit dem Know-how unserer hoch qualifizierten Spezialisten garantieren wir einen effektiven Schutz gegen diesen Angriffsvektor.

Die Schweiz ist durch ihre politische Stabilität, die zuverlässige öffentliche Infrastruktur und die attraktive Gesetzgebung ein idealer Ort für die physische Speicherung unserer Daten. Aus diesem Grund haben wir zwei Top-Notch-Datenzentren im Grossraum Zürich dafür ausgewählt. Diese verfügen über zahlreiche angese-

**„MAN MUSS AUCH DIE MITARBEITER BEFÄHIGEN, AUS DER SECURITY-PERSPEKTIVE DIE RICHTIGEN ENTSCHEIDUNGEN ZU TREFFEN.“**

Roman Bühler



## ROMAN BÜHLER

... ist Mitgründer von Sherpany, einer in Europa marktführenden Plattform für sichere Management & Board Collaboration. Als studierter Jurist wechselte Roman Bühler nach der Gründung von Sherpany im Jahr 2010 in den Vertrieb seiner Firma, wo er heute noch tätig ist. Er berät und betreut Mittelständler bis Grosskonzerne im DACH-Raum rund ums Thema digitale Sitzungsorganisation und Entscheidungsfindung in deren Führungsgremien.

hene Zertifizierungen und garantieren Best-Practice-Sicherheitsvorkehrungen.

**hub:** Was sind überhaupt die grössten Sicherheitsrisiken beim Sitzungsmanagement?

**Bühler:** Diese Frage kann wiederum nicht generell beantwortet werden, da Sitzungen unterschiedliche Ausprägungen haben können. Die Lösung von Sherpany unterstützt Aufsichtsrats- und Leadership-Sitzungen. Dabei werden sehr sensible Dokumente an die Teilnehmer und ihre Endgeräte verteilt. Dementsprechend ist hier die Vertraulichkeit dieser Dokumente mit dem höchsten Risiko behaftet, und darum ist die Entwicklung und der Betrieb eines hochsicheren Service eine unserer Kernkompetenzen.

**hub:** Die Daten von Sitzungen werden oft an viele Adressaten verteilt. Was kann man tun, um die Sicherheit zu gewährleisten?

**Bühler:** Um ein hohes Level an Sicherheit zu bieten, ist es wichtig, sich nicht ausschliesslich auf technische Massnahmen zu fokussieren. Bei Sherpany verfolgen wir unser eigens entwickeltes

Drei-Schichten-Modell für Informationssicherheit. Die erste Schicht besteht aus den technischen Massnahmen. Diese beinhalten die „üblichen Verdächtigen“ wie beispielsweise Antivirus, Firewalls, komplexe Passwörter oder Verschlüsselung. Unter der zweiten Schicht verstehen wir organisatorische Massnahmen wie Kontrollprozesse, Security-Policies und Audits. Diese ergänzen die technischen Vorkehrungen und ermöglichen somit einen soliden Grundschutz. Die dritte Schicht dreht sich um den Faktor Mensch. Sie beinhaltet Massnahmen, die Mitarbeiter befähigen, aus einer Security-Perspektive die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dazu zählen das Anstellen der richtigen Talente sowie deren Aus- und Weiterbildung und regelmässige Initiativen, welche die Security-Awareness fördern und festigen.

Dieses Modell hat sich in der Vergangenheit als effektiv und effizient erwiesen. Daher empfehlen wir, einen ganzheitlichen Ansatz zu fahren und so die Informationssicherheit von einem IT-Problem zu einem Businessziel zu transformieren. ●

[www.sherpany.com](http://www.sherpany.com)



**„WIR MUSSTEN ERST BEWEISEN, DASS WIR DAS KNOW-HOW HABEN.“**

Werner Mennel, NTS

# Wechsel MIT BEDACHT

*Ohne gute IT-Infrastruktur geht in Unternehmen gar nichts. Eine stabile und zukunftssichere Netzwerkarchitektur kann ohne den richtigen Partner hohe Kosten verursachen. Dazu kommt, dass hoch qualifizierte Mitarbeiter in diesem Bereich auf dem Markt schwerer zu finden sind als die sprichwörtliche „Nadel im Heuhaufen“.*

**B**ei **Leica Geosystems** kann man davon ein Lied singen. Das weltweit tätige Unternehmen liefert Instrumente, Software und Services für die Vermessungstechnik an verschiedenste Industriezweige, die Luftfahrt-technik und viele weitere Branchen. Als Tochter des international tätigen **Hexagon**-Konzerns benötigt man eine hoch entwickelte IT-Infrastruktur und zuverlässige Anbieter. Jeder Wechsel muss hier gut geplant werden.

## **SPEZIELLE HERAUSFORDERUNG**

Man arbeitete natürlich schon in der Vergangenheit nur mit erstklassigen Partnern aus dem IT-Bereich zusammen, deren technisches Know-how richtungsweisend ist. Dass man sich trotzdem Anfang dieses Jahres für einen Wechsel des Anbieters entschlossen hat, hatte mit einer speziellen Herausforderung bei **Leica Geosystems** zu tun. Die **Leica Geosystems** IT ist einer der IT Service Provider des Hexagon Konzerns. Durch starke Konzernexpansion kann es vorkommen, dass ein neu akquiriertes Unternehmen innerhalb kürzester Zeit in die Konzern-IT-Infrastruktur integriert werden muss.

Dadurch mussten oft kleine Stückzah-

len zeitnah angekauft werden. Da der bisherige IT-Partner des Unternehmens volumenorientiert ausgerichtet war, kam es hierbei oft zu hohen Stückpreisen.

## **KUNDENBEDARF IDENTIFIZIEREN**

In dieser Situation begannen Gespräche mit dem in der Region Rheintal stark vertretenen IT-Lösungsanbieter NTS. **Werner Mennel**, Key Account Manager bei NTS Netzwerk Telekom Service AG, schildert die Entwicklung: „Am Anfang standen diverse Gespräche, in denen wir erkannten, wo der Kunde besser als bisher abgeholt werden kann. Man hatte das Problem, dass die wegen der oft kleinen Stückzahlen relativ teuren Einkäufe innerhalb des Konzerns Unmut hervorriefen.“

## **VIEL ENGAGEMENT IM VORAUS**

Da **Leica Geosystems** mit der technischen Umsetzung durch den bisherigen Partner zufrieden war, wurde der Wechsel des Anbieters sehr genau überlegt und mit viel Bedacht angegangen. Für NTS bedeutete das: „Wir haben viel Engagement im Voraus eingebracht, uns mit Herstellern und Kunden laufend abgestimmt“, erzählt Mennel. „Heraus kam ein Rahmenvertrag, aber – da

das für diesen Kunden schwierig zu erfüllen ist – ohne fixe Abnahmemengen. Der Kunde bestellt nun über uns und hat gleiche Preise, egal ob er ein oder 50 Stück eines Produkts benötigt. Natürlich ist auch der technische Anspruch bei **Leica Geosystems** hoch und wir mussten den Kunden nicht nur von unserer Preispolitik, sondern auch von unserem technischen Know-how überzeugen.“

## **GUTE ZUSAMMENARBEIT**

Seit Anfang des Jahres ist die neue Lösung aktiv. Davor lag aber ein Jahr intensiver Vorbereitungszeit. Mennel: „Natürlich war das auch für den Kunden eine grosse Umstellung. Es gab viele neue Gesichter und andere Abläufe. Die Partnerschaft ist nun seit 1.1.18 aktiv. Die Zusammenarbeit wird sehr positiv angenommen.“ Auch bei **Leica Geosystems** ist man zufrieden mit dem neuen Partner: „Leica Geosystems ist sehr zufrieden mit der neuen Partnerschaft zu NTS und freut sich auf die zukünftigen gemeinsamen Projekte“, sagt **Andreas Pummer**, Head of Global Networks von **Leica Geosystems**. ●

[www.nts.eu](http://www.nts.eu)

0101000010100001  
0001010000101000



## RELAX, WE CARE

# Wachstum MIT METHODE

**Die NTS Netzwerk Telekom Service AG befindet sich seit Jahren auf Wachstumskurs. Was hinter dem stetigen Erfolg steckt, erklärt Thomas Bartl, Regional Director West.**



**THOMAS  
BARTL, NTS**

Das Geheimnis ist, auch nach zehn Jahren die gleiche Qualität wie am Anfang zu bieten.

**hub:** NTS wirbt mit dem Slogan „RELAX, WE CARE“. Wie wird das Unternehmen dem gerecht?

**Thomas Bartl:** Der Slogan wurde von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst kreiert. Ein wichtiger Punkt ist unser Vertriebsprozess: Angebote dauern bei uns maximal 24 Stunden oder es gibt eine Information darüber, warum es länger dauert. Dazu brauchen wir einen starken Innendienst, der Qualität statt Quantität liefert.

Ausserdem erhält jeder Grosskunde als persönlichen Ansprechpartner einen Account Engineer, an den er sich immer wenden kann. Auch in unseren Service Operations Centers (SOC) in Wien, Graz und Leipzig ist eine Person direkt jedem Kunden zugeteilt. Die Kunden haben also ihr eigenes „virtuelles“ Team.

**hub:** Es heisst, dass Sie noch nie einen Kunden verloren haben. Wie geht das?

**Bartl:** Das stimmt. Das beobachten wir seit zehn Jahren. Unser „Geheimnis“ ist, dass wir die Qualität auch nach vielen Jahren halten. Bei anderen Anbietern fühlen sich die Kunden nach einiger Zeit nicht mehr so wichtig wie am Anfang. Das wollen wir vermeiden. Und zwar sowohl bei grossen als auch bei kleinen Kunden.

**hub:** NTS expandiert gerade auf die Märkte Schweiz, Südtirol und Deutschland. Was tun Sie, um dort bekannter zu werden?

**Bartl:** Wir analysieren und suchen nicht abgedeckte Themen oder Regionen und besetzen diese Bereiche dann. An unseren neuen Standorten arbeiten zumindest am Anfang auch Mitarbeiter

aus Österreich, die den Spirit unseres Unternehmens an die lokalen Beschäftigten weitergeben. Und natürlich haben wir vor Ort einige Partner, mit denen wir Strategien ausarbeiten.

**hub:** IT und Sicherheit werden oft in einem Atemzug genannt. Was sind hier die grössten Wünsche der Kunden?

**Bartl:** Der Zusammenhang zwischen den Applikationen und der Infrastruktur soll sehr eng verknüpft werden. Die Kunden wollen heute ganz genau wissen, wo die Ursache eines Problems liegt. ●



Der Faktor Mensch spielt beim Schaffen eines sicheren Unternehmensnetzwerks eine entscheidende Rolle.

# ACHTUNG, Angriff!

7 Tipps, wie sich Unternehmen vor Cyberangriffen schützen können.

**A**ngriffe auf die IT-Infrastruktur von Unternehmen sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Mitverantwortlich dafür ist unter anderem die steigende Verbreitung von Ransomware durch E-Mails, Downloads sowie Sicherheitslücken in Browsern und Betriebssystemen. Mails, in denen Betrüger sich als Vorgesetzte ausgeben und Zahlungen oder die Herausgabe von Passwörtern anordnen – Stichwort Social Engineering –, sind ebenfalls immer öfter an der Tagesordnung. Eine weitere Cybercrime-Schiene, die die IT eines Unternehmens lahmlegt und dadurch oft enormen Schaden durch den Entgang von Einnahmen oder durch Reputations-

verlust verursacht, sind Angriffe über sogenannte Botnets: Nicht erreichbare Websites und Webshops durch DDoS (Distributed-Denial-of-Service)-Attacken sowie durch Schadsoftware selbst zum Botnet-Zombie gemachte Rechner mit hohen Performanceverlusten zählen dazu. Die nachstehenden Tipps aus unserer Unternehmenspraxis sollen Sie im Kampf gegen Cybercrime unterstützen.

## 1. EFFIZIENTES PATCHMANAGEMENT

Ein effizientes Patchmanagement mit regelmässiger und zeitnaher Installation von Updates für die im Unternehmen eingesetzte Software, das Betriebssystem sowie das Antivirusprogramm und die

Firewall sind einer der wichtigsten Schritte in Richtung IT-Sicherheit und Schutz vor Cybercrime. Idealerweise sollte dieser Punkt in jedem IT-Wartungsvertrag inkludiert sein. So wird sichergestellt, dass Unternehmen rasch wichtige Updates eingespielt bekommen und damit auf der sicheren Seite sind.

## 2. BEWUSSTSEIN BEI MITARBEITERN SCHÄRFEN

Meist wird Malware von Mitarbeitern durch unbedachtes Öffnen von E-Mail-Anhängen, Hyperlinks oder Dateien von externen Medien in das Unternehmensnetzwerk eingeschleust. Eine aktuelle Antivirus-Software bietet Schutz und



mationen machen es Kriminellen leicht, ins Unternehmensnetzwerk einzudringen. Klare Vorgaben zur Passwort-Generierung und Aufbewahrung sowie die Verwendung unterschiedlicher Passwörter für unterschiedliche Anwendungen sorgen für einen besseren Schutz der Login-Daten. Wo es möglich ist, sollten Zugänge im Unternehmen mittels Zwei-Faktor-Authentifizierung geschützt sein.

### 5. GEMEINSAM MIT DEM ISP DDOS-ATTACKEN ABWEHREN

DDoS-Angriffe, bei denen mehr Datenverkehr auf bestimmte IP-Adressen umgeleitet wird, als diese verarbeiten können, richten sich im Allgemeinen gegen Web-, Mail- oder DNS-Server. Mit einer richtig konfigurierten Software sowie der passenden Dimensionierung der Infrastruktur kann man den Servercrash und Stillstand der IT-Infrastruktur verhindern. Die Zusammenarbeit mit dem Provider ist hier der wichtigste Schritt. Dieser kann den Datenverkehr im Backbone des Netzes überwachen und bei auffälligen Abweichungen nach oben sofort eingreifen.

### 6. INCIDENT-MANAGEMENT FÜR BUSINESS-CONTINUITY

Für eine optimale Business-Continuity ist Incident-Management mit einer Disaster-Recovery-Strategie von essenzieller Bedeutung. Das Wissen um die richtige Vorgehensweise ist oft über die Institution verstreut und in Ausnahmesituationen nicht effizient abzurufen. Zuvor festgelegte und getestete Prozesse können helfen, das Schlimmste zu verhindern und Folgeschäden zu minimieren.

### 7. OPTIMALES IT-RISKMANAGEMENT

Bei Cyberangriffen ist das Risiko hoch, dass auch sensible personenbezogene Daten im Unternehmen kompromittiert werden. Im Hinblick auf die im Mai in Kraft getretene DSGVO sollte eine Risiko-Analyse in Bezug auf die Unternehmens-IT nicht fehlen. Wenn dann trotz optimaler Sicherheitsvorkehrungen doch etwas passiert, ist man damit und mit den im Incident-Management festgelegten Strategien zur Schadensbegrenzung und -behebung abgesichert. ●

sollte selbstverständlich sein. 100%igen Schutz garantiert jedoch kein Programm. Der Faktor Mensch spielt beim Schaffen eines sicheren Unternehmensnetzwerks die entscheidendste Rolle. Mitarbeiter sollten daher über mögliche Gefahren aufgeklärt und im sicheren Umgang mit den Systemen geschult werden.

### 3. MIT DER RICHTIGEN BACKUP- STRATEGIE ZU BUSINESS-CONTINUITY

Hat man sich trotz Security-Massnahmen einen Verschlüsselungstrojaner eingefangen, sollte man besser auf eine umfassende Backup-Strategie – wie z. B. gespiegelte, sich gegenseitig überwachende Serversysteme und tägliche, offline aufbewahrte Sicherungen – gesetzt haben.

### 4. UNTERNEHMENSWEITE PASSWORTREGELUNG

Unsichere Passwörter wie einfache Zahlenkombinationen oder persönliche Infor-



### DER AUTOR

Ing. Christoph Wendl ist Gründer des 1998 ins Leben gerufenen IT-Unternehmens Iphos IT Solutions GmbH, das er gemeinsam mit Lyubomir Ivanov als Chief Executive Officer (CEO) leitet. In den 20 Jahren seines Bestehens ist Iphos zu einem internationalen Unternehmen mit Standorten in Österreich und Bulgarien angewachsen. Der Kundenkreis erstreckt sich auf den DACH-Raum sowie Bulgarien. Dabei nehmen sowohl internationale Konzerne wie KMU die Dienstleistungen von Iphos in den Bereichen IT-Infrastruktur, Softwareentwicklung und Webentwicklung in Anspruch.

*Mehr Info: [www.iphos.com](http://www.iphos.com)*



## SOLIDER MESSESTANDORT

**Die Olma Messen St. Gallen sind mit einem soliden Portfolio und einer soliden Kapitalbasis gut aufgestellt.**

Im Jahr 2017 fanden in St. Gallen zwölf Messen, davon neun Eigen- und drei Gastmessen, sowie zwei Eigenveranstaltungen mit Co-Organisatoren und 108 weitere Veranstaltungen wie Kongresse, Versammlungen und Konzerte statt. Der Umsatz stieg auf 31,7 Mio. CHF und mit einem erwirtschafteten Cashflow von 8,9 Mio. CHF konnte das Vorjahr deutlich übertroffen werden. Olma Messen St. Gallen sind damit weiterhin schuldenfrei. Zum ausgezeichneten finanziellen Ergebnis trug massgeblich das Geschäftsfeld Congress Events St. Gallen bei – vor allem dank einiger sehr grosser Veranstaltungen. Mit 242 Veranstaltungstagen konnte die Geländebelegung nochmals um 3,5 % gesteigert werden. ●

[www.olma-messen.ch](http://www.olma-messen.ch)



2017 fanden in St. Gallen zwölf Messen und über 100 Kongresse und andere Veranstaltungen statt.

## HÖCHSTE PRÄZISION

**Die Swatch Group stellte die neueste Innovation punkto Magnetresistenz vor.**

Die Swatch Group hat erneut die Grenzen der Präzision und der Innovation erweitert. Nach der Silizium-Technologie präsentiert Swatch eine neue Spiralfeder, das Herzstück eines jeden mechanischen Uhrwerks, welche aussergewöhnliche paramagnetische Eigenschaften aufweist. Gemeinsam mit Audemars Piguet wurde eine neue Legierung namens Nivachron™ zur Kompensation der Magnetkraft entwickelt. Magnetfelder sind allgegenwärtig und können mechanische Uhrwerke stark beeinträchtigen. Die neue Spiralfeder ermöglicht eine beträchtliche Verringerung der Auswirkungen eines Magnetfeldes auf die Ganggenauigkeit der Uhr. Zudem ist die Feder dank ihrer Titanbasis äusserst widerstandsfähig gegenüber Temperaturschwankungen und sehr stossfest. ●

[www.swatchgroup.com](http://www.swatchgroup.com)

## AUSGEZEICHNETE PRODUKTE

**Seit 2018 wirtschaftet ADLER zu 100 Prozent klimaneutral.**

Mehrere innovative Produkte der ADLER Farben- und Lackfabrik werden ressourcenschonend nach dem „Cradle-to-Cradle“-Prinzip produziert. Schon 2013 wurden mehrere Innenwandfarben mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet. Und nun dürfen sich erstmals ADLER Holzlasuren für den Innenbereich mit der staatlichen Umweltauszeichnung schmücken. Die beiden wasserbasierten, atmungsaktiven Lasuren enthalten keine chemischen Holzschutzmittel und garantieren damit ein gesundes Raumklima. Das Österreichische Umweltzeichen ist ein Garant für umweltfreundliche Produkte. Das Symbol von Friedensreich Hundertwasser dürfen nur Waren tragen, die höchsten ökologischen, gesundheitlichen und qualitativen Anforderungen genügen. ●

[www.adler-lacke.com](http://www.adler-lacke.com)

ADLER Lacke setzt immer wieder Impulse für umweltfreundliche Lacke.



## BUSINESS IN KÜRZE

- **AUF ZIELKURS.** Emmi erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2018 einen Umsatz von 1.674,8 Millionen CHF. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,7 % gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode.
- **FORSCHUNGSKOOPERATION.** NOVOMATIC arbeitet bereits seit 2006 erfolgreich mit der Medizinischen Universität Wien (MedUni Wien) zusammen. Für weitere zwei Jahre werden 120.000 Euro für Forschungsprojekte zu Suchtforschung und Suchttherapie zur Verfügung gestellt.
- **BAHNTEST.** Zum zweiten Mal in Folge ist der Hauptbahnhof Wien der am besten bewertete Bahnhof Österreichs. Beim VCÖ-Bahntest 2018 gaben auch mehr als die Hälfte der befragten Fahrgäste an, dass sich die Qualität der Bahnhöfe und deren Barrierefreiheit insgesamt in den letzten zwölf Monaten verbessert hat.
- **NEUBAU.** Auf dem Gelände des AMEOS Klinikums Bernburg wird bis Jahresende ein modernes Zentrallabor mit einer Gesamtfläche von 1.500 Quadratmetern entstehen.

## ZÜRICH STÄRKT REGIONALITÄT

**Die Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft entwickelt ein neues Servicemodell.**

Der Österreich-Vertrieb ist ab 2019 in vier Regionen organisiert, die jeweils mit umfangreichen Entscheidungskompetenzen ausgestattet sein werden. Mit dem neuen Vertriebsmodell sollen klare Verantwortung und Transparenz geschaffen werden. Jede Region wird von einem Regionaldirektor geleitet und folgt einer einheitlichen Struktur. Die Regionen sind einerseits Wien, Niederösterreich und Burgenland, weiters Oberösterreich und Salzburg, die Region Steiermark, Kärnten und Osttirol sowie Tirol und Vorarlberg. Die Umsetzung wird in den nächsten Monaten vorbereitet und mit 01.01.2019 wirksam. ●

## DIGITALISIERUNG & RECHT

**Die Digitalisierung der Wirtschaft ist nicht nur eine technische Herausforderung. Sie wirft auch neue rechtliche Fragen auf.**

Radikale Innovationen in Bereichen wie automatisierte Lieferketten, Blockchain, Big Data, Algorithmen und Künstliche Intelligenz oder Internet der Dinge werden für Unternehmen und öffentliche Institutionen immer wichtiger. Es wird für die Zukunft essenziell sein, diesen oftmals disruptiven Technologien offen gegenüberzutreten. Nur so kann man die Chancen und Vorteile der Digitalisierung optimal nutzen. Wesentlich sind dabei aber auch Antworten auf zahlreiche dabei anfallende Rechtsfragen. „Digital Law“ bezeichnet die Summe aller Rechtsthemen, die sich im Zusammenhang mit der Digitalisierung ergeben.

### WEGWEISER DURCH DAS „DIGITAL LAW“

Herausgegeben von der renommierten österreichischen Anwaltskanzlei BINDER GRÖSSWANG Rechtsanwälte GmbH sorgt hier das neu erschienene Buch „Digital Law“ für Klarheit. Das Werk gibt einen systematischen Überblick über die Rechtsentwicklungen in den verschiedensten Anwendungsbereichen der Digitalisierung und bietet Lösungsansätze für einige der wesentlichen neuen Fragestellungen. Es wendet sich sowohl an Rechtsanwender, die konkrete Praxisfragen zum „Digital Law“ haben, als auch an alle, die an einer Gesamtansicht dieser spannenden Entwicklung interessiert sind. „Digital Law“ erscheint bei LexisNexis Österreich, dem führenden Anbieter intelligenter Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsinformationen. „Antworten auf neue Rechtsfragen sind bereits Teil der Innovation“, so Kathrin-Theres Hagenauer, Programm-Managerin bei LexisNexis. Der Verlag bietet neben Fachpublikationen auch eine eigene juristische Newsredaktion, Webinare zu den aktuellsten Themen und die innovative neue Rechtsdatenbank Lexis360®. ●



„Digital Law“ ist ab Ende Oktober 2018 erhältlich und bietet einen umfassenden Einblick in die rechtlichen Aspekte der Digitalisierung.

## AUF WACHSTUMSKURS

**voestalpine eröffnete zwei neue Automotive-Werke in Mexiko.**



Von über 30 Standorten weltweit aus beliefert die Metal Forming Division des voestalpine-Konzerns die Automobilindustrie mit höchstfesten Leichtbau- und Sicherheitskomponenten. Nun wurden zwei neue Werke in Mexiko, das seit einigen Jahren zu den am schnellsten wachsenden Automobilmärkten der

Welt zählt, eröffnet. Am Standort Aguascalientes hat die Produktion von hochkomplexen Karosserie- und Strukturteilen jüngst den Vollbetrieb aufgenommen, mit August 2018 startete die Serienproduktion von Karosserie- und Strukturkomponenten. Bis 2019 werden die Kapazitäten aufgrund der hohen Nachfrage nochmals

erweitert. In Zacatecas wurde ein weiterer Automotive-Standort der Metal Forming Division nunmehr offiziell eröffnet. Schon Ende 2017 ist hier die Fertigung von anspruchsvollen Rohrkomponenten für den Automobilbau erfolgreich angelaufen. ●

[www.voestalpine.com](http://www.voestalpine.com)

# Neue Mitglieder **DER HKSÖL**

### **RED BULL MEDIA HOUSE GMBH**

Oberst-Lepperdinger-Strasse 11-15,  
AT-5071 Wals bei Salzburg  
[www.redbullmediahouse.com](http://www.redbullmediahouse.com)

### **STRADIVARI GMBH**

Goldhaldenstrasse 23,  
CH-8702 Zollikon  
[www.stradivarifest.com](http://www.stradivarifest.com)

### **HONEYWELL AUSTRIA GMBH**

Handelskai 338,  
AT-1023 Wien  
[www.honeywell.com](http://www.honeywell.com)

### **WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN ZEITSCHRIFTEN**

### **VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H**

Theodor-Körner-Strasse 120A,  
AT-8010 Graz  
[www.wirtschaftsnachrichten.com](http://www.wirtschaftsnachrichten.com)

### **SYNFOLA GMBH**

Seestrasse 24c,  
CH-8006 Bäch SZ  
[www.synfola.ch](http://www.synfola.ch)

### **COLUMBUS BUSINESS TRAVEL GMBH**

Universitätsring 8,  
AT-1010 Wien  
[www.columbus-reisen.at](http://www.columbus-reisen.at)

### **BRAGAMED GMBH**

Rosendornberggasse 11,  
AT-2372 Giesshübl  
[www.bragamed.net](http://www.bragamed.net)

### **SCHWABE, LEY & GREINER GMBH**

Gertrude-Fröhlich-Sandner-Strasse 3,  
AT-1100 Wien  
[www.slg.co.at](http://www.slg.co.at)

### **NEXT FLOOR GMBH**

Mirabellplatz 7,  
AT-5020 Salzburg  
[www.next-floor.at](http://www.next-floor.at)

### **RECHTSANWALTSKANZLEI**

### **ANDREAS STEGER**

Hutweidengasse 22,  
AT-1190 Wien

### **PROVENTI LTD**

7 Pjazza Celsi,  
NXR-2013-Naxxar-Malta  
[www.proventi.com.mt](http://www.proventi.com.mt)

### **GAETZI & PARTNER TREUHAND AG**

Minervastrasse 99,  
CH-8032 Zürich  
[www.guptreuhand.ch](http://www.guptreuhand.ch)

### **COMMERZBANK AG NIEDERLASSUNG WIEN**

Hietzinger Kai 101-105,  
AT-1130 Wien  
[www.commerzbank.at](http://www.commerzbank.at)

### **FEHRADVICE & PARTNERS AG**

Klausstrasse 20,  
CH-8008 Zürich  
[www.fehradvice.com](http://www.fehradvice.com)

### **HIT HAUS- & INDUSTRIE TECHNIK AG**

Hauptstrasse 29,  
CH-6260 Reiben  
[www.hitag.ch](http://www.hitag.ch)

### **PREMEDIA GMBH**

Maria-Theresia-Strasse 41,  
AT-4600 Wels  
[www.premedia.at](http://www.premedia.at)

### **TREUFIN REUTER AG**

Chaltenbodenstrasse 26,  
CH-8834 Schindellegi  
[www.treufin-reuter.ch](http://www.treufin-reuter.ch)

### **NIMEH & PARTNERS**

Gumpendorfer Strasse 132/1/4,  
AT-1060 Wien  
[www.nimeh.com](http://www.nimeh.com)

### **B.B RAGUCCI SÄRL**

Route de Gryon 9,  
CH-1880 BEX Vaud

### **FLORIAN SCHÖNWIESE E.U.**

Wallnerstrasse 11,  
AT-3032 Eichgraben  
[www.schoenwiese.net](http://www.schoenwiese.net)

**„WER ERFOLGREICH SEIN WILL,  
MUSS VERÄNDERUNGEN  
PROAKTIV ANGEHEN.“**

Angelika Moosleithner, First Advisory Group



**ANGELIKA  
MOOSLEITHNER**

... ist Miteigentümerin und Mitglied der Gruppenleitung der First Advisory Group. Für sie ist ständige Weiterentwicklung die Antwort auf sich verändernde Märkte.

# Finanzmarkt RELOADED

**Neue Herausforderungen verändern die Anforderungen an Finanzdienstleistungsunternehmen.**

**D**ass die Kunden seit der Finanzkrise 2008 kritischer geworden sind, ist verständlich. Bemühungen, den Markt transparenter zu machen, sollen hier Sicherheit schaffen. Sie bringen aber auch neue Herausforderungen für Finanzdienstleister mit sich. Wir haben mit Angelika Moosleithner, Miteigentümerin und Mitglied der Gruppenleitung bei der First Advisory Group, über die wichtigsten Aspekte gesprochen, die den Markt heute beeinflussen.

**hub: Mit welchen neuen Herausforderungen sind Finanzdienstleister heute konfrontiert?**

**Angelika Moosleithner:** Einerseits ist das eine Vielzahl an regulatorischen Vorschriften: FATCA, der Automatische Informationsaustausch (AIA), MiFID 2 oder ganz aktuell die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sind nur einige Beispiele an regulatorischen Vorgaben, die Finanzdienstleister zu erfüllen haben.

Andererseits führt die Digitalisierung der Finanzbranche zu einer drastischen Veränderung von Strukturen, Prozessen und ganzen Berufsbildern. Dies führt zu Unsicherheiten, bringt aber auch grosse Chancen mit sich. Denn die Automatisierung von Routineaufgaben

wirkt sich durchaus positiv auf die Prozesse und die Kosten aus.

Weiters führt die Veränderung innerhalb der Finanzbranche zu erhöhten Rechts- und Compliance-Risiken. Dies erfordert ein modernes Risikomanagement-System, das sich auf digitale Datenverarbeitungssysteme stützt. Die lückenlose Dokumentation sämtlicher Kunden-, Finanz- und Unternehmensdaten sowie eine effiziente Steuerung von internen Compliance- und Überwachungsprozessen sind heute unverzichtbar.

**hub: Was bedeutet diese veränderte Situation für die Unternehmen?**

Unternehmen müssen diese Veränderungen annehmen, bestehende Prozesse sowie Strukturen kritisch hinterfragen und anpassen. Die Unterstützung durch geeignete IT-Systeme ist dabei unabdingbar. In diesem Bereich haben insbesondere grössere Unternehmen einen Vorteil, da sie über die Kapazitäten, das erforderliche Know-how und die nötige Manpower verfügen, die vielfältigen Herausforderungen proaktiv und professionell anzugehen.

**hub: Wie hat First Advisory auf die veränderten Gegebenheiten reagiert?**

**Moosleithner:** Wir haben bereits vor Jahren die Weichen für die Zukunft ge-

stellt und als Reaktion auf die geänderten Anforderungen unser Geschäftsmodell strategisch neu ausgerichtet, die Unternehmensorganisation konsequent den neuen Gegebenheiten angepasst sowie digitale Abläufe implementiert und eine konsequente Überwachung der Geschäftsprozesse eingerichtet. Unternehmensintern wird kontinuierlich am Aufbau von Know-how und der Schulung der Mitarbeitenden gearbeitet. Wir haben schon seit langem unser Angebot an Lösungen deutlich ausgebaut und uns auch geografisch wesentlich breiter aufgestellt. Mit den Niederlassungen in Europa und in Wachstumsmärkten wie Asien sind wir lokal nahe am Kunden. So bieten wir eine international wettbewerbsfähige Kombination an Expertise.

**hub: Worauf legen Kunden heute besonders Wert?**

**Moosleithner:** Vor dem Hintergrund einer transparenten Welt sind solide Lösungen mit den Zielen, die Nachfolge zu planen, Vermögen zu schützen oder dieses an die nachfolgende Generation zu übertragen, immer wichtiger. Liechtenstein und wir als First Advisory Group sind dabei einen mutigen, wenn auch nicht den einfachsten Weg gegangen. ●

[www.first.li](http://www.first.li)

Topqualifiziert, aber Vertreter einer „lower performing group“ – das bedeutet, man hat schlechtere Karten auf dem Arbeitsmarkt.



FOTO: I-STOCK BY GETTY/ PEOPLEIMAGES

Die Verhaltensökonomie zieht zunehmend in die Management- und HR-Abteilungen der Unternehmen ein. Das Wiener Behavioral Economics Network VBEN bringt interessierte Entscheidungsträger aus der Wirtschaft und einschlägige wissenschaftliche Erkenntnisse zusammen. hub informiert über das brisante Thema.

# Der Durchschnitt ZÄHLT

*Arbeitgeber stellen bei gleicher Qualifikation eher Männer als Frauen ein. Was klingt wie ein klassisches Genderthema, ist es aber nicht immer.*

Wissenschaftler der Universitäten Harvard und Stanford untersuchten das mit Hilfe eines Online-Experiments. 100 Probanden repräsentierten die Arbeitssuchenden, 800 weitere Teilnehmer waren die Arbeitgeber. Die Jobsuchenden mussten unterschiedlich schwierige Mathematik- und Sportaufgaben lösen, wobei die Männer hauchdünn besser abschnitten als ihre Mitbewerberinnen. Danach hatten sich die Arbeitgeber für eine Stellenbesetzung jeweils zwischen einem Mann und einer Frau zu entscheiden. Der Hinweis darauf, dass Männer etwas besser bei den Aufgabenstellungen abgeschnitten hatten, reichte offenbar, um eher den männlichen Kandidaten zu

wählen – auch wenn bei der individuellen Gegenüberstellung die Frau gleich gut abgeschnitten hatte wie der Mann.

## GEGENPROBE

In einer weiteren Runde erfolgte die Einteilung der Probanden lediglich nach geraden und ungeraden Geburtsmonaten. Allen Frauen wurden ungerade, den Männern ausschliesslich gerade Monate zugeteilt. In diesem Fall stiegen auch die ungeraden Zahlen, also die Frauen, schlechter beim Test aus. Daraufhin wurden von Kandidaten mit ungeraden Zahlen nur 37 % gewählt. Die Chancen, ausgesucht zu werden, waren also sogar noch schlechter als in der Vorrunde, in der

bekannt war, dass die Gruppen nach Geschlecht getrennt waren. Da wurde noch in 43 % der Fälle für Frauen entschieden.

## INDIVIDUELLES KÖNNEN BETONEN

Personalverantwortliche lassen sich also bei der Auswahl neuer Mitarbeiter von Durchschnittswerten beeindrucken, was zu Lasten weiblicher Jobkandidaten oder Mitglieder anderer „lower-performing groups“ geht: Wer einer Gruppe angehört, die in der allgemeinen Wahrnehmung weniger leistet, dem sei geraten, vor dem potenziellen Arbeitgeber so stark wie möglich das individuelle Können hervorstreichen. So kann ein statistischer Bias des Gegenübers überwunden werden. ●

### HER MIT DER VERANTWORTUNG!

Was macht eine Führungspersönlichkeit aus? Um das herauszufinden, stellten Wissenschaftler Probanden vor Entscheidungen, die nur sie selbst oder andere Teilnehmer betrafen. Etwa, ob sie bei einem Glücksspiel teilnehmen wollten, bei dem man 40 Euro gewinnen oder 80 Euro verlieren konnte. Es wurde ihnen freigestellt, eine einsame Wahl zu treffen oder die Gruppe zu Rate zu ziehen. Dabei untersuchte man sie per Magnetresonanztomografie. „Verantwortungsvermeidung“ nennen die Forscher den Unterschied zwischen den beiden Szenarien. Dahinter stecken nach Meinung der Wissenschaftler komplizierte kognitive Abläufe. Autoritäre Personen sind eher Allein-Entscheider, kooperative Führungspersönlichkeiten suchen den Konsens der Gruppe. Unterschiedliche Entscheidungsstrategien – aber die Verantwortungsabneigung ist bei beiden Führungspersönlichkeiten klein.

### WAS SAGT MARKTANTEIL AUS?

Der Ausbau des Marktanteils ist für die meisten Unternehmen oberstes Ziel. Er wird allerdings über den Umsatz oder Absatz berechnet. Eine aktuelle Metastudie der Kühne Logistics University zeigt, dass je nach Branche, Marktsegment und Weltregion der Marktanteil für die Profitabilität eines Betriebs unterschiedliche Aussagekraft hat. In die Studie wanderten rund 90 Forschungsberichte aus 45 Jahren, die alle relevanten Industrien und Kontinente behandelten. Das Ergebnis: Steigt der Marktanteil um einen Prozentpunkt, erhöht sich der Gewinn durchschnittlich nur um 0,13 %. Die Studienautoren kommen daher zum Schluss, dass andere Kennzahlen bedeutender sind. So wirkt sich z. B. eine verbesserte Kundenbindung laut Studie sechsmal stärker als der Marktanteil auf den Gewinn aus, eine starke Marke beinahe dreimal.

**3.231 €**  
*mehr Jahresgehalt erzielen Arbeitnehmende, deren Persönlichkeit zum Job passt. Das ergab eine Studie auf Basis von Daten des Sozio-oekonomischen Panels aus Deutschland.*

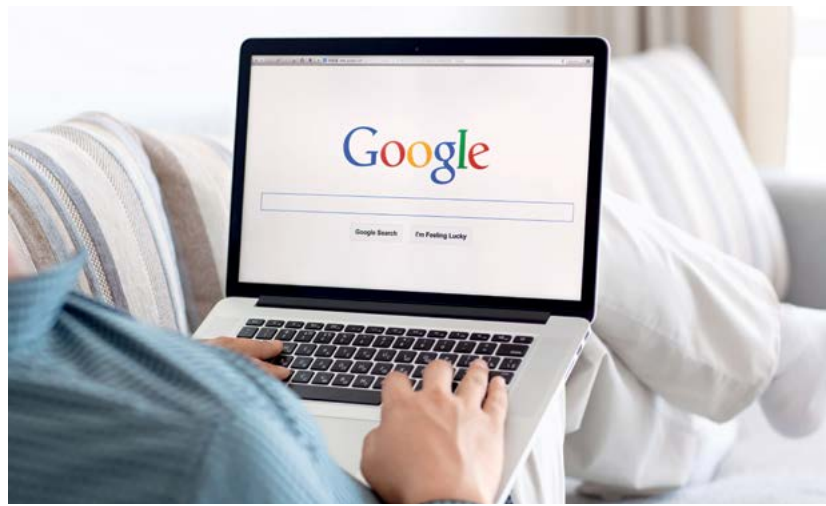
### WAS BRINGEN SPORTPROGRAMME?

Unternehmen versprechen sich von Wellnessprogrammen für Mitarbeiter weniger Krankmeldungen und mehr Produktivität. Tatsächlich zeigen jene, denen damit am meisten geholfen wäre, am wenigsten Interesse, wie eine Studie herausgefunden hat. Vor allem sportliche Menschen haben sich für das Bewegungsangebot angemeldet. Leute mit chronischen Krankheiten, im fortgeschrittenen Alter und mit hohem oder niedrigem Einkommen nahmen daran nichtteil. Es zeigt sich, dass ein sportliches Opt-in-Angebot zwar die aktiven Mitarbeiter glücklich macht, aber alle anderen wenig anspricht. Damit Wellnessprogramme einen Return on Investment bringen, muss laut den Autoren die Schwelle für Betriebsprogramme niedriger gelegt werden, damit sich auch weniger sportliche Mitarbeiter angesprochen fühlen.

### RANGLISTE DER ÖKONOMEN

Jährlich veröffentlichen die „Neue Zürcher Zeitung“, die „F.A.Z.“ für Deutschland und „Die Presse“ in Österreich die Ranglisten von Ökonomen. Die Listen entstehen jeweils nach den gleichen Regeln. Sie messen den Einfluss der Ökonomen in der Wissenschaft und der Öffentlichkeit. Für die Ranglistenposition zählt, ob ein Forscher in den Medien Gehör findet, ob er von Politikern als Ratgeber geschätzt wird und in der Wissenschaft Impulse gibt, die andere Forscher dazu bringen, die Arbeiten zu zitieren. In der Gesamtverrechnung zählen der Einfluss in Medien und Politik einfach, der in der Forschung punktet doppelt. In allen drei Ländern – Deutschland, Österreich und der Schweiz – steht 2018 jeweils Ernst Fehr an der Spitze. Den zweiten Platz im Ranking bekleidet in Deutschland Marcel Fratzscher, in der Schweiz Reiner Eichenberger.

Viele Unternehmen schaffen es nicht, ihre hohen Identifikationswerte aus der analogen in die digitale Welt zu übertragen.



# IDENTIFIKATION schafft Erfolg

*Wie stark Menschen sich mit Brands identifizieren – und warum das überhaupt wichtig ist. Diesen Fragen geht eine aktuelle Studie nach.*

Die verhaltensökonomische Forschung hat gezeigt, dass eine gemeinsame Identität – also wenn Menschen sich mit einem Unternehmen identifizieren – einen besonders starken Aufmerksamkeitsstreiber darstellt. Die Kunden-identität ist damit ein wichtiger Faktor für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens. Denn Menschen mit höherer Kundenidentität kaufen bei Unternehmen mehr und häufiger, sind loyaler sowie weniger preissensitiv – und sie sprechen positiver über das Unternehmen.

## WAS IST „IDENTITÄT“?

Identität ist die wahrgenommene Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Identität beschreibt einerseits, wie stark man sich der betreffenden Gruppe zugehörig fühlt, und andererseits, welchen Nutzen der Einzelne aus diesem Zugehörigkeitsgefühl zieht. Bei Unternehmen bedeutet Identitätsbildung eine Gegenstrategie zur Commoditisierung, also der Austauschbarkeit. Das ist ein Problem, mit dem vor allem im digitalen Bereich viele Unternehmen kämpfen.

## GEWOHNHEIT & GLEICHE WERTE

Identität besteht aus vielen Aspekten. Einerseits ist es der Faktor der Gewohn-

heit, also wie häufig und wie selbstverständlich man die Leistungen eines Unternehmens nutzt. Daneben spielt auch die Befriedigung von Präferenzen des Kunden eine Rolle – das muss zwar nicht zwingend zu höherer Identität führen, ohne geht es aber auch nicht. Eine Übereinstimmung der persönlichen Werte mit jenen des Unternehmens (z. B. Fairtrade, Umweltschutz, Gleichbehandlung ...) spielt auch eine grosse Rolle.

Letztlich ist die soziale Norm ein wesentlicher Faktor für die Identität. Das heisst: Je stärker der soziale Druck ist, mit einem Unternehmen zu interagieren, desto identitätsstiftender wirkt das. Ein Beispiel dafür ist WhatsApp. Es „geht“ heute nicht mehr ohne. Und das in jedem – nicht nur dem privaten – Bereich: Private spielen ihre gesamte Kommunikation über WhatsApp, Lehrer bilden Lerngruppen darüber, Unternehmen nutzen die Kommunikations-App für ihr Recruiting.

## IDENTITÄT ALS HANDLUNGSFELD

Das macht klar, wie wichtig es für den Unternehmenserfolg ist, dass Menschen sich mit Brands identifizieren. Eine aktuelle Studie, die FehrAdvice & Partners gemeinsam mit dem Markt-

forschungsinstitut Innofact erstellt hat, misst die Identität verschiedener Brands bei einem repräsentativen Sample von Menschen aus der Deutschschweiz. Die untersuchten Unternehmen stammen aus verschiedenen Ländern. Die Untersuchung resultierte in interessanten Findings: Einerseits stellte sich heraus, dass sehr viele Unternehmen nicht besonders identitätsstiftend wirken – und zwar gleichermassen in der digitalen wie in der analogen Welt. Dabei gibt es natürlich Unterschiede zwischen und Überraschungen innerhalb der Branchen. So ist z. B. die Identität im Bankwesen sehr schwach ausgeprägt. Allerdings gibt es mit der Raiffeisenbank eine Ausnahme. Dass hier die genossenschaftliche Struktur des Instituts eine Rolle spielt, weil die Schweizer sich als „Eigentümer“ der Bank fühlen und sich daher mehr mit dem Institut identifizieren, ist laut den Studienautoren durchaus möglich.

## DIFFERENZ ANALOG – DIGITAL

Eine weitere Erkenntnis ist, dass digitale Firmen im Durchschnitt weniger identitätsstiftend sind als analoge. Sogar Unternehmen, die analog als sehr identitätsstiftend wahrgenommen wer-

den, haben oft Probleme, das auf ihren digitalen Auftritt zu übertragen. Darunter sind auch jene Marken, die analog den höchsten Identitätsindex erzielten: z. B. schaffen es Migros und Coop bisher nicht, ihren analogen Wert in ihre digitalen Welten zu übertragen. Ein gegenteiliges Beispiel ist IKEA. Dort stehen sich die analoge und die digitale Identifikationsstärke auf Augenhöhe gegenüber. Die Studienautoren vermuten, dass das Möbelhaus seine partizipative und interaktive Präsenz in der analogen Welt leichter auf die digitale Umgebung übertragen kann, als andere analoge Unternehmen das schaffen.

### MASSNAHMEN SETZEN

Last but not least kommt die Studie zu dem Schluss, dass gerade digitale Unternehmen schon aufgrund der Gefahr der Commoditisierung ganz besonders viel Wert auf identitätsbildende Massnahmen legen müssen. Denn der Überfluss des Angebots macht es den Konsumenten leicht, Nutzen ohne feste Bindung zu generieren. Das Ziel sollte aber sein, im Alltag der Menschen absolut verwurzelt zu sein. Darum kämpfen auch grosse Anbieter. Machbar ist es, wie man z. B. an Google sieht. Das Verb „googeln“ findet sich heute sogar schon im Duden. ●

## WIRKUNG VON IDENTITÄT

Wenn sich ein Mensch mit einem Unternehmen identifiziert:

- kauft er dort öfter und mehr
- ist er treuer und zufriedener
- nimmt er grössere Strecken und längere Wartezeiten in Kauf
- und fungiert als Botschafter des Unternehmens

**Mitte Oktober wird die Identitätsstudie auch für Österreich erscheinen. Wir werden in der nächsten Ausgabe von hub darüber berichten.**

## VBEN – NOTE THE DATE!

**MATTHIAS SUTTER: Die Entdeckung der Geduld – Ausdauer schlägt Talent**

**7. November | 18:30 – 20:00**

Matthias Sutters Studien zeigen, was Menschen mit mehr Beharrlichkeit im Leben alles erreichen können, welche Faktoren unsere Ausdauerfähigkeit entscheidend beeinflussen und wie wir unsere eigene Ungeduld und die unserer Kinder erfolgreich bändigen können.

Oesterreichische Nationalbank, Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien  
INFO UND ANMELDUNG: [vben.at](http://vben.at)

**Blöchlinger**  
Frisch- und Kühllogistik GmbH

Ihr Spezialist für



- Temperaturgeführte Feinverteilung von Lebensmitteln & Pharmazeutika
- Last Mile Lieferungen in der gesamten Schweiz
- Kundenspezifische Transportmöglichkeiten mit Overnight- und Sameday-Lieferungen
- Klein- und Kleinstmengenlogistik nach IFS Logistics / GDP
- Lagerhaltung und Filialkommissionierung
- Rückverfolgbarkeit und Food Defense

## FINANZEN IN KÜRZE

- **VORREITER.** Als erste Bank des Landes bietet die Liechtensteinische Landesbank ihren Kunden die elektronische Rechnung eBill an. Damit können Rechnungen automatisch erstellt oder beglichen werden.
- **PLATZ 1.** Die Raiffeisen Privatbank Liechtenstein wurde bei den diesjährigen ACQ5-Awards zum wiederholten Mal als „Private Bank of the Year 2018“ im Markt Liechtenstein ausgezeichnet.
- **UNTERZEICHNET.** Swiss Life hat den Kauf von BEOS, dem führenden Investment-Manager von Unternehmensimmobilien in Deutschland, mit Wirkung per 30. August 2018 vollzogen.
- **NEU AUFGESTELLT.** Um den Bedürfnissen der Kunden künftig noch besser gerecht zu werden, führt die VP Bank ab sofort ihre Geschäfte in Singapur über eine Filiale statt über eine 100%ige Tochtergesellschaft.
- **SIEMER.** Der „Wiener Privatbank (WPB) European Property“ belegte beim „GELD-Magazin Alternative Investments Award 2018“ den 1. Platz für die Ein-Jahres-Performance +22,69 % und den 3. Platz für die Drei-Jahres-Performance +15,56 % p.a.

## ERFOLGS- MELDUNG

**Die LGT blickt auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2018 zurück.**

**L**GT, die internationale Private Banking und Asset Management Gruppe im Besitz der Fürstenfamilie von Liechtenstein, steigerte im ersten Halbjahr 2018 den Konzerngewinn um 15 % auf 174,8 Mio. CHF. Dieser Anstieg beruht auf einem breit abgestützten Ertragswachstum von 17 % auf 830,7 Mio. CHF, zu dem auch die im vergangenen Jahr getätigten und erfolgreich integrierten Akquisitionen einen guten Beitrag leisteten. Der Nettozufluss an Neugeldern belief sich auf 5 Mrd. CHF, was einem jährlichen Wachstum von 5 % entspricht. Die verwalteten Vermögen erhöhten sich auf 6 Mrd. CHF. ●

[www.lgt.com](http://www.lgt.com)

## BRANCHENFÜHRER

**UBS ist zum vierten Mal Branchenleader im Dow Jones Sustainability Index.**

**U**BS belegt den ersten Platz in der Branchengruppe „Diversified Financial Services and Capital Markets“ des Dow Jones Sustainability Index (DJSI). Das auf nachhaltiges Investieren spezialisierte Unternehmen RobecoSAM bewertet für den DJSI sowohl Praktiken als auch Leistungen von Unternehmen im Bereich der Nachhaltigkeit. UBS führt das RobecoSAM-Ranking in der diversifizierten Finanzdienstleistungs- und Kapitalmarktbranche basierend auf der gesamten Nachhaltigkeitsbewertung im Jahr 2018 an. UBS hat sich zur Allokation von Kundengeldern in Höhe von 5 Mrd. USD auf Impact-Anlagen verpflichtet, um so zur Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis Ende 2021 beizutragen. Im Januar 2018 lancierte UBS das weltweit erste Portfoliomandat, das zu 100 % aus nachhaltigen Anlagen besteht. Das Portfolio bietet Privatkunden ein ganz neues, diversifiziertes Engagement. ●

[www.ubs.com](http://www.ubs.com)

## AKTIEN FÜR ALLE

**Mitarbeiter der Oberbank sollen zum drittgrössten Aktionär werden.**

**D**ie Oberbank möchte ihre Aktienstruktur aus den eigenen Reihen stärken. Ihre Mitarbeiter sollen bis 2020 5 % an der erfolgreichen Regionalbank halten. Damit wären sie der drittgrösste Kernaktionär – nach der aus der Bank für Tirol und Vorarlberg (BTV), der Bank für Kärnten und Steiermark (BKS) sowie Wüstenrot bestehenden Syndikatsgruppe (ca. 35 %) und der

Beteiligung der Bank Austria (ca. 24 %). Die Oberbank hat in den vergangenen 25 Jahren die Ausschüttung kontinuierlich erhöht, 2017 sogar um 40 %. Und der Kurs der Aktie ist in fünf Jahren um 90 % gestiegen. Auch in den vergangenen zwölf Monaten hat das Papier ein Plus von 14 % verzeichnet. ●

[www.oberbank.at](http://www.oberbank.at)

Die Oberbank konnte in den vergangenen 25 Jahren die Ausschüttungen kontinuierlich erhöhen.







Im Januar 2018 lancierte UBS das weltweit erste Portfoliomandat, das zu 100 % aus nachhaltigen Anlagen besteht.

## SOZIALES ENGAGEMENT

**Die Erste Group ist „CEE’s Best Bank for Corporate Responsibility“.**

**D**ie Erste Group gewinnt die „CEE’s Best Bank for Corporate Responsibility“-Auszeichnung von Euromoney. Damit wird die flächendeckende Umsetzung ihres Social-Banking-Programms gewürdigt. Das Programm stärkt und finanziert soziale Unternehmen und Gruppen in der CEE-Region, die bisher keinen oder nur einen begrenzten Zugang zu Bankdienstleistungen hatten. Seit dem Start des Programms 2016 hat die Erste Group rund 2.000 Jungunternehmer und knapp 400 gemeinnützige Organisationen und soziale Unternehmen, deren Fokus auf Social Impact ausgerichtet ist, finanziert. Darüber hinaus hat die Bankengruppe durch ihre rumänische Tochtergesellschaft good.bee credit ca. 10.000 Mikrokredite in Höhe von mehr als 70 Mio. Euro gewährt. Diese Social-Banking-Leistungen haben dazu geführt, dass mehr als 4.000 Arbeitsplätze in der gesamten CEE-Region geschaffen wurden. ●

[www.erstegroup.com](http://www.erstegroup.com)



Die Social-Banking-Leistungen der Erste Group haben zur Schaffung von über 4.000 Arbeitsplätzen in der CEE-Region beigetragen.

Restaurant

# OPERA

Zürich



Lassen Sie sich von David Krüger und seinem Team auf eine kulinarische Reise mitnehmen, welche Ihnen die verborgenen Schätze der Natur wieder näher bringt. Bis zu 4.5 Kilogramm frische Kräuter, Wurzeln und Blüten sammelt der passionierte Küchenchef wöchentlich. Die einzigartige Welt der Kräuter trifft auf Fine-Dining.

Restaurant Opera | Dufourstrasse 2  
8008 Zürich | [info@restaurantopera.ch](mailto:info@restaurantopera.ch)  
[restaurantopera.ch](http://restaurantopera.ch) | [#restaurantopera](https://www.instagram.com/restaurantopera)

Bauch gefüllt und schon fast am Träumen? Nutzen Sie die Gelegenheit und übernachten Sie gleich ein paar Stockwerke höher.



SMALL LUXURY HOTEL ZÜRICH

## AMBASSADOR

Small Luxury Hotel Ambassador  
Falkenstrasse 6 | 8008 Zürich  
[welcome@ambassadorhotel.ch](mailto:welcome@ambassadorhotel.ch)  
[ambassadorhotel.ch](http://ambassadorhotel.ch)  
[#hotelambassadorzurich](https://www.instagram.com/hotelambassadorzurich)



**BERNHARD SPALT**, derzeit Risikovorstand der Erste Bank Österreich, folgt ab Jänner 2020 Andreas Treichl als CEO. Treichl wird zum Jahresende 2019 aus seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender der Erste Group ausscheiden.

[www.erstegroup.com](http://www.erstegroup.com)



Der Vorarlberger Schiproduzent Kästle hat einen neuen Geschäftsführer: **CLEMENS TINZL**, ehemaliger Finanzleiter, wird neben Vladimir Dusanek die Geschicke des Unternehmens leiten.

[www.kaestle.com](http://www.kaestle.com)



Der Top-Manager **PETER MODELHART** – Geschäftsführer und Chief Operating Officer der Pappas Holding GmbH – verstärkt seit Juni 2018 das Vorstandsteam des Kreditschutzverbandes KSV 1860.

[www.ksv.at](http://www.ksv.at)



**DIANE ARJOCA** wechselt in die Führungsetage der Unternehmensberatung PwC Österreich und ergänzt das Partnerteam im Bereich Advisory. Seit 2015 im Unternehmen, baute sie im Unternehmen die Teams Real Estate Deals und Deliver Deals Value auf.

[www.pwc.at](http://www.pwc.at)



**NUNO CUNHA** übernahm die neu geschaffene Stelle „Leitung Ausbildung und Personalentwicklung“ der Vetropack Gruppe per 1. September. Der studierte Soziologe besitzt mehrjährige internationale Erfahrung in Change-Management-Projekten.

[www.vetropack.com](http://www.vetropack.com)



**ANNA NOWSHAD** ist neuer Director im Bereich Consulting bei Deloitte Österreich. Ihr Fokus liegt auf Human Capital Advisory. Nowshad ist Expertin für die Beratungsbereiche Organisation, Transformation und Talent. Hierbei ist sie in internationalen Deloitte-Projekten tätig.

[www2.deloitte.com](http://www2.deloitte.com)

# Sind wir SICHER?

Sicherheit hat viele Aspekte und lässt sich nicht in einer einzigen Zahl messen. Wir haben daher die drei Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein in mehreren Punkten für Sie verglichen.

## HÖCHSTE VERBRECHENSRATE REGIONAL (pro 1.000 Einwohner)

Schweiz: Basel Stadt

**113,5**

STRAFTATEN

Österreich: Wien

**101,7**

STRAFTATEN

Liechtenstein: k.A.

## NIEDRIGSTE VERBRECHENSRATE REGIONAL (pro 1.000 Einwohner)

Österreich: Vorarlberg

**51,5**

STRAFTATEN

Schweiz: Uri

**22,7**

STRAFTATEN

Liechtenstein: k.A.

Wir leben in der sichersten Region der Welt. **ÖSTERREICH** lag 2017 an **4. STELLE** des internationalen Global Peace Ranking, die **SCHWEIZ** auf **PLATZ 9**. Liechtenstein wird nicht gesondert angeführt, liegt aber naturgemäss gleich weit auf wie die beiden anderen Länder.

## SICHER BEWAFFNET

Zivile Waffen pro 100 Einwohner

Schweiz: **28**

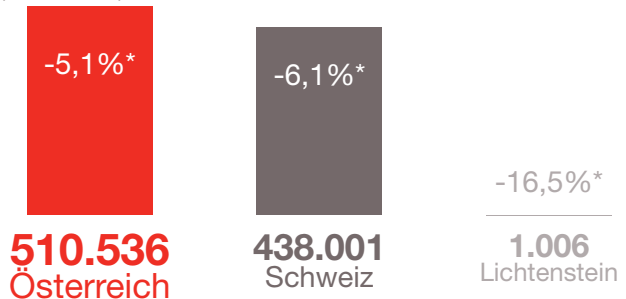
Österreich: **11,7**

Liechtenstein: k.A.



## ANGEZEIGTE VERBRECHEN

(Stand 2017)



\*Vergleich zum Vorjahr

## SICHER UNTERWEGS

Verkehrsunfälle mit Personenschaden (2017)

Österreich: **47.258/413 Verkehrstote**

Schweiz (2016): **17.900/260 Verkehrstote**

Liechtenstein: **76/2 Verkehrstote**

Österreich hat hier eine auffallend schlechtere Bilanz als die vergleichbar grosse Schweiz.

## SICHER IM NETZ

Angezeigte Fälle von Cyberkriminalität

Österreich (2017): **16.804**

Schweiz (2016): **14.033**

Liechtenstein: **k.A.**



So wie überall auf der Welt ist auch hierzulande die Cyberkriminalität in den letzten Jahren zu einem grossen Thema geworden.

# Was darf Fernsehen KOSTEN?

**Am 23.05.2018 hatte die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein zu ihrer jährlichen Generalversammlung gebeten. Gastgeber war diesmal Raiffeisen International in Wien.**

Über den Dächern der österreichischen Bundeshauptstadt hatten sich zahlreiche Mitglieder in der RZB International Zentrale eingefunden, um der 95. Generalversammlung der HKSÖL beizuwohnen. Sie verfolgten die Ausführungen von Generalsekretär Urs Weber und Präsident Heinz Felsner, die wieder einmal ein erfolgreiches Kammerjahr präsentieren konnten.

## PRO DUALES RUNDFUNKSYSTEM

Im Anschluss stand die Veranstaltung ganz im Zeichen der Debatte über verpflichtende Mediengebühren. Peter Schöber, Geschäftsführer von ORF III, betonte in seiner Keynote-Speech, dass er ein Befürworter des dualen Rundfunksystems und somit der staatlichen Rundfunkgebühren sei. Er betonte auch, dass der ORF selbst nur 67 % der in Österreich bezahlten Gebühren erhalte. Der Rest gehe für andere Formen der Kulturförderung auf.

In seiner Argumentation verwies er auf die Marktführerschaft des österreichischen Rundfunks: 95 % der Menschen nutzen wöchentlich ein ORF-Angebot. Ausserdem „können wir die journalistische Freiheit, die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Programmvierfalt durch die Gebühren absichern“. Nur so könne man gegen die privaten Sender bestehen, denn „durch den Sprachbruder Deutschland ist die Wettbewerbssituation in Österreich stärker als in jedem anderen Land. Es gibt z. B. insgesamt nur sechs ungarischsprachige TV-Sender“.

## GEGEN ZWANGSGEBÜHR

Olivier Kessler, Co-Präsident der schweizerischen NoBillag-Initiative, vertrat in



Die Führungsspitze der HKSÖL (v. l. n. r.): Die Vizepräsidenten Markus T. Schweizer und Angelika Moosleithner, Präsident Heinz Felsner und Generalsekretär Urs Weber

seinem Vortrag hingegen die Ansicht, dass Medien lediglich eine Schiedsrichterfunktion einnehmen und nicht als Sprachrohr der Verwaltung oder der Sozialdemokratie dienen sollten. Ein freier Wettbewerb ohne Zwangsgebühren würde neue Angebote und somit mehr Medienvielfalt schaffen.

## FRAGE DER ETHIK

Er hält Gebühren auch ethisch für bedenklich: „Der Mensch in den westlichen Ländern entscheidet vieles eigenverantwortlich. Warum soll er dann nicht auch frei über seinen Medienkonsum entscheiden?“ Ausserdem bricht er der natürlichen Auslese die Stange: „Man privilegiert durch die Gebühren die Vergangenheit auf Kosten der Zukunft. Manchmal müssen alte Angebote eben verschwinden, damit Platz für neue entsteht.“

Das Thema wurde anschliessend unter der Moderation von Arzu Tschütscher, ZukunftLi., diskutiert. Dabei bezog als Podiumsdiskutant auch Meret Baumann, NZZ-Korrespondentin für Österreich und Südostmitteleuropa, Stellung. Sie führte die Rundfunkgebühren-Debatte in Österreich und in der Schweiz auf unterschiedliche Ausgangslagen zurück. „Bei der Kritik am ORF geht es um Politik. Die NoBillag-Initiative argumentiert, dass ein öffentlich-rechtlicher Auftrag nicht nötig sei.“ Dadurch sei die Vergleichbarkeit nicht gegeben. Auch in den Gesprächen beim anschliessenden Buffet war keine eindeutige Tendenz innerhalb der Zuhörerschaft auszumachen. Einigkeit herrschte aber darüber, dass die Vorträge hochinteressant waren und die Generalversammlung eine willkommene Gelegenheit zum Meinungsaustausch bot. ●



Der Keynote-Speaker Peter Schöber plädierte eindeutig für Rundfunkgebühren.



Olivier Kessler von der NoBillag-Initiative hält die Rundfunkgebühren für unnötig.



HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber und HKSÖL-Präsident Heinz Felsner zogen Bilanz über ein erfolgreiches Kammerjahr.



Das Publikum folgte den Ausführungen gespannt.



Am Podium war auch die NZZ-Korrespondentin Meret Baumann (2. v. r.) vertreten. Moderiert wurde in bewährter Form von Arzu Tschüscher (2. v. l.).

# NETZWERKEN und entspannen

*Am 25. April 2018 fand das Friends 4 Friends-Netzwerk-Meeting der HKSÖL bei Schustermann & Borenstein in Vösendorf statt.*

Im edlen Ambiente des Designer-Outlets trafen sich beinahe 100 Führungskräfte und andere Entscheidungsträger aus verschiedensten Branchen zum Meinungsaustausch in informellem Rahmen. HKSÖL-Präsident Heinz Felsner hiess die Gäste im gemütlichen Ambiente in Wien Vösendorf herzlich willkommen zur bereits 14. Auflage von Friends 4 Friends. In entspannter Atmosphäre entstanden im weiteren Verlauf des Abends neue Kontakte und bestehende wurden gepflegt sowie ausgebaut.

## GENUSSVOLL

Natürlich kam auch das leibliche Wohl der Besucher nicht zu kurz. Emmi hatte sich mit einer köstlichen Käseauswahl eingestellt. Der Gastgeber Schustermann & Borenstein verwöhnte mit Fingerfood und Cocktails. Auch Western Union Business trug als Sponsor wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Die Gäste waren bestens gelaunt und verbrachten einen angeregten Abend. Als sich in Vösendorf die Pforten von Schustermann & Borenstein wieder schlossen, war der Tenor eindeutig: Eine gelungene und anregende Veranstaltung. ●



HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber (l.) mit Gattin und dem russischen Botschafter Dimitrij Ljubinskij.



HKSÖL-Präsident Heinz Felsner begrüßte die Gäste.



Gut gelaunt präsentierten Gastgeberinnen Maja Mundhenke (GF Schustermann & Borenstein) und Irene Kiefer (Schustermann & Borenstein) ihre Räumlichkeiten.



Ihre Unterstützung ermöglichte das Event: (v. l. n. r.) Maja Mundhenke (GF Schustermann & Borenstein), Mag. Gerhard Frei (Emmi), Joanne Hunger (Western Union Business Solutions).

## ZUKÜNFTIGE VERANSTALTUNGEN DER HKSÖL

**24. Oktober 2018**

Top Talk „Massgeschneiderte Weiterbildung in einer dynamischen Welt“, Wien

**14. November 2018**

Top Talk „Perspektivenwechsel: Chancen und Risiken bei Fernost Sourcing“, Wien

**27. November 2018**

Innovation Unplugged “Chancen für den Aufbau eines Alpen-Silicon-Valley“, Zürich

[www.hk-schweiz.at/  
veranstaltungen](http://www.hk-schweiz.at/veranstaltungen)



Dr. Markus Bolhàr-Nordenkampf, MBA (Valmet) und Anita Paic MBA, MA (Sacher Hotels Betriebsgesellschaft m.b.H.)

## ERFOLGREICHE SCHWEIZ

**Am 15. Mai ging es im Top Talk der HKSÖL „Erfolgsfaktor Schweiz“ darum, was unsere Nachbarn so erfolgreich macht.**

Sollten aufmerksame Leser beim Titel dieses Top Talks ein Déjà Vue jure erleben, hat das einen guten Grund: Aufgrund des großen Interesses an demselben Thema in Wien beschrieb Urs Durrer vom Amt für Wirtschaft Kanton Schwyz im Rahmen des Top Talks am 15. Mai 2018 nochmals in Linz, warum die Schweiz das innovativste und wettbewerbsfähigste Land der Welt ist (einen ausführlichen Bericht zum Thema finden Sie in hub 1/2018).

Der Top Talk fand in der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich in Linz statt und fand auch dort eine interessierte Zuhörerschaft.



HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber mit dem Vortragenden Urs Durrer und Gastgeber Wolfgang Aschenwald (Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG) freuten sich über die gelungene Veranstaltung.

# OHNE 5G geht nichts

*In der Sky Lounge der Wirtschaftskammer Österreich in Wien diskutierten am 17. September Experten im Rahmen der HKSÖL-Top Speakers Lounge. Es ging um die Frage, was das neue 5G-Netz für das Internet of Things bedeutet.*

**D**er Digitalisierungsgrad – Stichwort Internet of Things – wird zunehmend zum Wettbewerbsfaktor. Dazu braucht man schnelle und extrem leistungsfähige Funkverbindungen. Mit 5G, dem Mobilfunknetz der Zukunft, können diese Anforderungen erfüllt werden. Johannes Gungl, Geschäftsführer, Rundfunk und Telekom-Regulierungs-GmbH (RTR), beschrieb, was das neue Netz können wird: „5G ist keine Weiterentwicklung einer neuen Technologie, sondern etwas völlig Neues. Es wird enorme Bandbreiten bieten. Bei einem Test wurden schon 12 GB/Sekunde auf einem Handy erreicht. Zugleich wird die Servergeschwindigkeit gewaltig gesteigert. Heute liegt die Latenzzeit bei 30–50 Millisekunden. In Zukunft soll das 1 Millisekunde werden. Das wird 5G bewältigen.“

## WER BEKOMMT FREQUENZEN?

Ein wesentlicher Faktor auf dem Weg zu 5G ist die geplante Versteigerung der 5G-Frequenzen: „Die RTR wird diese Woche die erste Ausschreibung veröffentlichen. Wir planen die erste Versteigerung im kommenden Februar.“

Für die Ballungsräume bedeute das einen massiven Anstieg der Antennenzahl. „In Zukunft werden wir auf jeder zweiten Strassenlaterne oder auf jedem zweiten Gebäude eine Antenne installieren müssen.“ Gungl nahm hier auch den Staat in die Pflicht: „Die Bundesregierung hat dazu eine 5G-Strategie verabschiedet –

Stichwort Breitbandmilliarde. Mit einer Milliarde kommt man da nicht rasend weit. Ein flächendeckender Glasfaserausbau würde ca. 6 bis 8 Mrd. Euro kosten.“

## INTERNET AUF DEM FELDE

Dass auch Unternehmen und kleine Anbieter Zugang zu Frequenzen erhalten sollen, meinte auch der zweite Redner des Abends, Markus Baldinger, Geschäftsführer F&E bei Pöttinger Landtechnik GmbH. Für Baldinger, der auch Vorstand der CEMA European Agricultural Machinery ist, ist die Digitalisierung in der Landwirtschaft unverzichtbar: „Im 19. Jahrhundert versorgte ein Landwirt vier Personen, heute sind es schon über hundert. Daher müssen wir immer effizienter werden. Wir brauchen nicht nur selbstfahrende Geräte, sondern auch die Aufzeichnung einer Riesenmenge an Daten zu Ertrag, Bewässerung usw. Daher brauchen wir 5G schon direkt auf dem Feld. Diese Nische könnten kleine, spezialisierte Anbieter füllen.“

Wie „Digital Farming“ aussehen kann bzw. schon aussieht (Pöttinger hat schon 2001 die ersten vernetzten Maschinen entwickelt), schilderte er anhand einiger Beispiele: „Bei einem teilautonomen System, das schon auf dem Markt ist, steuert der Ladewagen Lenkung und Geschwindigkeit des Traktors über einen Sensor am Wagendach.“ Ausserdem seien Schwarmtechnologien eine effiziente Art, grosse Felder

zu bewirtschaften. Für die Zukunft sei auch eine Vernetzung mit der Automobilindustrie denkbar – z. B. damit der PKW gemeldet bekommt, wenn ein grosses Landwirtschaftsfahrzeug vor ihm auf der Strasse ist, und das Auto von sich aus die Geschwindigkeit verringert.

## MOBILITÄT ALS HANDLUNGSFELD

Schliesslich erläuterte Stein Peeters von EY, der selbst Co-Autor einer Studie über Mobilfunk als Schlüsseltechnologie für die Industrie ist, welche Projekte in der Schweiz bereits im Gange seien. Hier gebe es vor allem im Bereich der Mobilität viele Ansätze, bei denen die Technologie schon da sei, „aber es muss auch funktionieren“. Dafür sei eine gute 5G-Abdeckung unverzichtbar.

Bei der anschliessenden Diskussion unter der Moderation von Lukas Sustala (Deputy Director & Project Leader, Agenda Austria) kamen Fragen zu Sicherheit oder der praktischen Umsetzung auf. Einig war man sich jedoch darüber, dass der rasche und flächendeckende Ausbau von 5G ein Wettbewerbsfaktor sei: Baldinger meinte, dass man schon heute beim Fehlen entsprechender Digitalisierung oft vom internationalen Wettbewerb ausgeschlossen werde. Und Gungl war der Ansicht, dass es zur Erhaltung des Wohlstands wichtig sei, als Vorreiter beim 5G-Ausbau zu agieren. Diese und andere Standpunkte wurden auch beim anschliessenden Aperó noch weiter diskutiert. ●





Über den Dächern Wiens lauschten die zahlreich erschienenen Gäste den Ausführungen der Vortragenden.



HKSÖL-Präsident Heinz Felsner (Mitte) im Austausch mit Julian Raussmüller (l.) und Mag. Christoph Sauermann (beide mediclass Gesundheitsclum GmbH).



HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber unterhielt sich angeregt mit Mag. Andrea Ristl (heart2business GmbH & Co KG) und Dr. Herbert Stepic (Stepic Global).

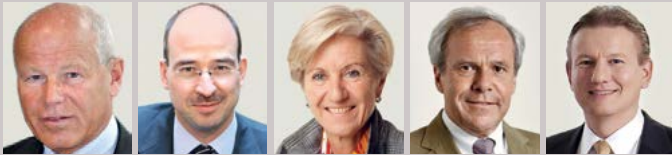


Gut gelaunt präsentierten sich Mag. (FH) Alexandra Fink MLS (Swiss Life International Services AG, I.) und Bettina Fritschi (Leaders Solutions AG).



Am Podium war man sich über die Notwendigkeit des schnellen 5G-Ausbaus einig: (v. l. n. r.) Markus Baldinger (Pöttinger Landtechnik GmbH), Moderator Lukas Sustala, Johannes Gungl (RTR) und Stein Peeters (EY-Parthenon).

PRÄSIDIUM



**Präsident**  
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER  
Gesellschafter EFH Beteiligung GmbH, Wien

**Vizepräsident**  
Dr. Burkhard GANTENBEIN  
Geschäftsführer der Gesellschafter Ango Invest GmbH, Wien

**Vizepräsidentin**  
Angelika MOOSLEITHNER  
Member of the Group Board First Advisory Group, Vaduz

**Vizepräsident**  
Dr. Alexander RIKLIN  
Gesellschafter und GF ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg

**Vizepräsident**  
Markus T. SCHWEIZER  
Managing Partner Strategic Solutions DACH Ernst & Young AG, Zürich

EHRENPRÄSIDENTEN



**Ehrenpräsident**  
Lic.rer.pol. Peter C. BETTSCHART  
Generaldirektor i.R. Botschafter a.D.

**Ehrenpräsident**  
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER  
em. Rechtsanwalt

**Ehrenpräsident**  
Franz WIPFLI  
Group Management Board Member Zurich Financial Services i.R.

**Ehrenpräsident**  
Dr. Arthur WULKAN  
Partner FIO Partners AG

DIREKTIONSRAT



Mag. Franz BERGER  
CFO Ivoclar Vivadent AG, Schaan

Lucien BERLINGER, MSC ETH  
Vorstandsvorsitzender Zürcher Kantonalbank Österreich AG, Salzburg

Dr. Otmar BODNER  
CEO Helvetia Versicherungen AG, Wien

Gerhard BURTSCHER  
Vorstandsvorsitzender der Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck

Roman BÜHLER  
Mitbegründer und Board Innovator bei Shernpany, Zürich

Fabrice FAVERO  
Geschäftsführer Nestlé Österreich GmbH, Wien

Thomas FÖRST  
Head of Global Network Switzerland Global Enterprise, Zürich

Mag. Gerhard FREI  
Geschäftsführer Emmi Österreich GmbH, Nüziders

Jules GASSMANN  
Managing Director JULIUS BAR & Co. AG, Zürich

Kammerrat Dr. René A. HAIDEN  
Präsident Grenzlandverein, Wien



Brigitta HARTL-WAGNER  
Direktorin Residenz Josefstadt GmbH, Wien

Thorsten HEILING  
Sales Director und Geschäftsführer Österreich, Vitra Ges.m.D.H.

Joanne HUNGER,  
Head of Western Union Business Solutions Austria, Wien

Hans-Peter JÜCKER  
Geschäftsführer Juwelier Bucherer, Wien

Dr. Nikolaus KAWKA  
Geschäftsführer Zühlke Engineering, Wien

Dr. Irene KIEFER  
Vertriebsleiterin Schustermann & Borenstein GmbH, München

Thomas KISTLER  
Mitglied der Geschäftsleitung Privatbank IHAG Zürich AG, Zürich

Walter KRAHL  
Geschäftsführer Ruefa Reisen und Airticket Österreich, Wien

Gerhard KRISPL  
Geschäftsführer Krispl Inspirations GMBH und Verlag Medecco, Wien

Mag. Peter F. LAGGNER  
Vorstand Trimetis AG, Wien



Alois LECHNER  
CEO Bühler AG, Salzburg

Alfred LEU  
CEO Generali Versicherung AG, Wien

Christian Paul LYK  
Mitglied der Geschäftsleitung Kendris AG, Zürich

Anita PAIC, MBA MA  
Chief Sales and Marketing Officer Sacher Hotels, Wien

Michael PÉREZ  
Partner Prettenhofer Raimann Pérez Rechtsanwalts-partnerschaft, Wien

DI Herbert POCK  
Geschäftsführer BDO Consulting GmbH, Graz

Mag. Helmut PRANIESS  
Generaldirektor Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, Salzburg

Mag. Ali RAHIMI  
Geschäftsführer der Gesellschaft von Rahimi & Rahimi GmbH, Wien

Christian RENK  
Geschäftsführer und Head of Sales Merchant Services (Austria) SIX Payment Services (Austria) GmbH

Hugo ROHNER  
Vorstandsvorsitzender SKIDATA AG, Salzburg



Mag. Helmut SALLER  
Geschäftsführer The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien

Dipl.-Ing. ETH Martin SCHNEIDER  
CEO und Präsident des Aufsichtsrates der Brainforce AG, Zürich

Dipl.-Ing. FH Peter SCHNIEPER  
Vorsitzender der Geschäftsleitung Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Wien

Michael SKALA,  
CEO Straight Investment Group AG, Zürich

Michal SPILLER,  
CEO Lindt & Sprüngli (Austria) Ges.m.b.H., Wien

Dr. Herbert STEPIC  
sbst. Konsulent Stepic Global (ehem. CEO RBI), Wien

Ing. Karl-Heinz STRAUSS  
Vorstandsvorsitzender PORR AG, Wien

Andrea STÜRMER  
MSC, MPA  
CEO Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien

Stephan Viktor TANNER  
Head Management Office Private Banking LGT Bank AG, Vaduz

Mag. Günther TENGEL  
Geschäftsführer Amrop Jenewein, Chairman Amrop CEO, Wien

TEAM HKSÖL



Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER  
Verwaltungsrat DMG Mori Management AG, Winterthur

Dr. Georg WOLF-SCHÖNACH  
Vorstandsvorsitzender Bankhaus Krentschker, Graz

Mit einem clever gemischten Team aus Österreicherinnen und Österreichern sowie Schweizerinnen und Schweizern pflegt die HKSÖL von ihrem Sitz in Wien aus Kontakte in Österreich, in die Schweiz und nach Liechtenstein.



Urs WEBER  
Generalsekretär, Wien

Martina LAUTISCHER M.A.  
Kommunikation & Veranstaltungen, Wien

Ingrid WALLNER  
Office Management Finanz- und Rechnungswesen, Wien

Martin BRÄUER  
M.A.  
Teamassistentz, Wien



HANDELSKAMMER  
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

**Die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL)**

ist ein umfassendes Netzwerk von Unternehmen und Verbänden, das die drei Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein verbindet. Die – rein privatwirtschaftlich finanzierte – Kammer unterstützt ihre Mitglieder bei Wirtschaftsbelangen aller Art und fungiert als Interessensvertretung gegenüber Behörden und Politik.

**Leistungen der HKSÖL**

- Adressrecherche
- Match-Making
- Testimonial Mailing
- Eventmarketing
- Mehrwertsteuer-Rückforderung
- Fiskalvertretung
- Zustelladresse
- Dokumentenservice und Inkasso
- Zollauskünfte
- Rechts- und Steuerberatung
- Vertriebspartnersuche und Exportförderung
- Ansiedelung und Standortsuche

[www.hk-schweiz.at/leistungen](http://www.hk-schweiz.at/leistungen)

**Die Repräsentanzen der HKSÖL**

Seit mehreren Jahren haben Mitglieder der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) die Aufgabe übernommen, in ihrer Region als Repräsentanz für die HKSÖL zu agieren. Damit erfüllen sie eine wichtige Funktion für die HKSÖL und profitieren auch davon: Einerseits werden damit die geografische Fläche und das Netzwerk, welches die HKSÖL anbieten kann, bedeutend vergrößert und auch in den Kantonen und Bundesländern kompetente und lokal vernetzte Anlaufstellen sichergestellt. Andererseits wirkt diese Funktion auch als „Qualitäts-Label“, mit dem die Kompetenz in den bilateralen Wirtschaftsbeziehungen auch gegen aussen gezeigt wird.

**REPRÄSENTANZEN:****Ostschweiz****BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG**

Zürcherstrasse 14,  
CH-8414 Winterthur  
Tel. +41 71 858 10 21

**Liechtenstein****WIRTSCHAFTSKAMMER LIECHTENSTEIN**

Zollstrasse 23,  
FL-9494 Schaan  
Tel. +423 237 77 83

**Tirol****BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG**

Stadtforum,  
A-6020 Innsbruck  
Tel. +43 505 333 1300

**Steiermark****BANKHAUS KRENTSCHKER & CO.AG**

Am Eisernen Tor 3,  
A-8010 Graz  
Tel. +43 316 8030 38810

**Zürich****PRIVATBANK IHAG ZÜRICH AG**

Bleicherweg 18,  
CH-8022 Zürich  
Tel. +41 44 205 15 02

**Vorarlberg****BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG**

Bahnhofstrasse 13,  
A-6850 Dornbirn  
Tel. +43 505 333 6300

**Salzburg****SALZBURGER LANDESHYPOTHEKENBANK AG**

Residenzplatz 7,  
A-5020 Salzburg  
Tel. +43 662 8046 3400

**IMPRESSUM**

**GESAMTAUFLAGE:** 5.000 Stück **HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:** Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, [www.hk-schweiz.at](http://www.hk-schweiz.at) **VERLEGER:** Styria Content Creation GmbH & Co KG, Hainburger Strasse 33, A-1030 Wien, Tel.: +43/1/60 117-269, [www.styriacreation.com](http://www.styriacreation.com) **CHEFREDAKTEURIN UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Mag. Sonja Fehrer-Wohlfahrt, Tel.: +43/1/60 117-269, E-Mail: [sonja.fehrer-wohlfahrt@styria.com](mailto:sonja.fehrer-wohlfahrt@styria.com) **REDAKTIONELLE MITARBEIT:** Urs Weber, DI Cornelia Kühhas, Ing. Christoph Wendl **COVERFOTO:** Shergpany **ANZEIGENBERATUNG:** Julia Wawrik, Tel.: +43/1/601 17-843, Jacqueline Putzinger, Tel.: +43/676/871 970 887, [jacqueline.putzinger@styria.com](mailto:jacqueline.putzinger@styria.com) **KONZEPT:** Rosi Horvath **ART-DIREKTION:** Joanna Jagiello **GRAFIK:** Sonja Seidl **PRODUKTION:** Styria Media Design GmbH & Co KG, [www.styria.com/mediadesign](http://www.styria.com/mediadesign) **HERSTELLER:** Druck STYRIA GmbH & Co KG, Styriastrasse 20, 8042 Graz **ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Artikel mit namentlich genannten Autoren sowie Angaben und Mitteilungen, die von Firmen stammen, unterliegen nicht der Verantwortung der Redaktion. Ihre Wiedergabe bedeutet nicht, dass sie die Meinung der Redaktion oder eine Empfehlung darstellen. **Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz**

**ALLEINIGER MEDIENINHABER:** Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), Schwindgasse 20, 1040 Wien **BLATTLINIE:** Vertretung der Interessen der Mitglieder der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit ihrem umfassenden Netzwerk zu Unternehmen, Verbänden und Behörden in allen drei Ländern ist die HKSÖL Anlaufstelle für die Wirtschaftsfragen betreffend diese drei Länder und den CEE-Raum.



MANERO FLYBACK

AUTOMATIK | EDELSTAHL



CARL F. BUCHERER

LUCERNE 1888

BUCHERER - KÄRNTNERSTRASSE 2 - 1010 WIEN - +43 1 51 26 730